

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 249.

Sonnabend den 23. October.

1897.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam am Mittwoch endlich die Debatte über die Anträge zu Ende, welche die Vergebung des Ministeriums in Anklagestand verlagten. Das Resultat war, daß die kirchlich-polnische Coalition über diese Anträge zur Tagesordnung überging. Die Mehrheit Badenis erwies sich aber in diesem Falle nur als eine recht schwache, der Beschluß wurde mit 161 gegen 141 Stimmen gefaßt. Ueber den Gang der Sitzung ist folgendes zu berichten: Der Jungtsche Abg. Herold führte aus, was jetzt in Oesterreich geschieht, sei ein großer historischer Kampf um das gleiche Recht aller Völker Oesterreichs gegen die Suprematie der Deutschen. Die Deutschen wollten nicht anerkennen, daß alle österreichischen Völker freie gleichwertige Völker sind. „Wir glauben an eine Gesinnung der Verhältnisse in Oesterreich nur dann, wenn letzteres auf Gerechtigkeit gestellt ist. Ihre Obstruktion“, schloß der Redner zur linken gewandt, „wird nicht siegen. Sollte sie aber jetzt auch durchbringen, so bleibt jedenfalls das böhmische Volk aufrecht und wird Ihren Sieg überleben.“ Redner beantragte, über die Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Die Tschechen werden keinen Antrag unterstützen, der von jener Seite kommt, nicht wegen des Ministeriums, sondern im Interesse des böhmischen Volkes, im Interesse der Freiheit und Gerechtigkeit.“ (Vehafter Beifall und Händeklatschen rechts, Unruhe links.) Hierauf wurde in namentlicher Abstimmung der Schluß der Debatte angenommen. Nach der Wahl der Generalredner für und gegen den Antrag Herold beantragte die Linke aufs Neue namentliche Abstimmungen. Nach deren Erledigung wurde die Verhandlung über die Ministeranfragen fortgesetzt. Walfatti beantragte über diesen Punkt zur Tagesordnung überzugehen, indem das Haus in dem Erlaß vom 2. Juni 1897 keine die Erhebung einer Anklage rechtfertigende Gesetzesverletzung erblickt, jedoch die Regierung aufforderte, das Vereins- und Versammlungs-Gesetz in der freieren Weise zu handhaben. Nach erneuten namentlichen Abstimmungen führte Abg. Sylvester aus, der Erlaß verstoße gegen mehrere Gesetze und erkläre, die Deutschen in den Alpenländern gingen einig mit den Deutschen Böhmens vor und würden im Kampfe nicht eher zurückweichen, als bis die Sprachverordnungen zurückgezogen (vehafter Beifall und Händeklatschen links.) Abg. Pergelt beantragte sodann, die Sitzung zu schließen, worüber namentliche Abstimmung stattfand. Der Antrag Pergelt wurde abgelehnt. Der Generalredner gegen den Antrag, Manthner, betonte, die Regierung werde mit demartigen Erlässen die Bewegung der deutschen Bevölkerung nicht bemerken, welche vielmehr immer wachsen werde. Er hoffe, daß in dieser Frage endlich die Solidarität der Deutschen in Oesterreich zum Ausdruck kommen werde. Redner erklärte sich schließlich für den Antrag Dubsky, der eine scharfe Verurtheilung des Vorgehens der Regierung enthalte. Nach einigen sachlichen Berichtigungen wurde der Antrag Herold, über die Ministeranfragen einzufach zur Tagesordnung überzugeben, mit 161 gegen 141 Stimmen angenommen.

(Stürmischer Beifall rechts, großer Lärm links.) Nach zehnjähriger Dauer wurde die Sitzung 9 Uhr abends geschlossen. — Am Donnerstag legte die deutsche Linke die Obstruktion abermals fort. Auch die Donnerstagstagung begann mit einer Reihe namentlicher Abstimmungen. — Eine große Demonstration der Grazer Studenten hat am Mittwoch stattgefunden. Die Studenten brachten dem Professor Freischauf wegen seiner feindseligen Haltung gegen den deutschen Alpenverein eine Kägenmusik. Die Polizei schritt mit gezogenem Säbel ein und verhaftete zwei Studenten. Darauf sammelte sich die Studentenschaft vor dem Polizeigebäude und forberte die Freilassung der Verhafteten, worauf die Straße mit Gewalt gefährdet wurde. Hierbei wurden noch 10 Studenten verhaftet und einer durch einen Säbelhieb verwundet. Schließlich wurden die Verhafteten wieder freigelassen.

— Das Auslegisprovisorium ist am Donnerstag vom ungarischen Abgeordnetenhaus angenommen worden. In Oesterreich wird es wohl nicht so glatt abgehen. Im ungarischen Oberhaus wurde am Mittwoch eine Zuschrift des Staatsanwalts verlesen, der die Aufhebung der Immunität des katholischen Bischofs von Siebenbürgen, Grafen Gustav Malath, behufs Strafverfolgung wegen des Vorgehens der Religionsverletzung forderte. Malath soll nämlich gesetzwidrig die katholische Taufe an einem evangelischen Mädchen ohne Zustimmung der Eltern vollzogen haben. Schließlich wurde die gerichtliche Verfolgung des Bischofs mit allen gegen 12 Stimmen genehmigt.

Rußland. Die Ruffifizierungsarbeit wird auch unter der Regierung des Zaren Nikolaus eifrig betrieben. Dieser Tage ist beim Ministerium des Innern eine Commission zusammengetreten, um die eingelegten Bestimmungen, betreffs der in den baltischen Provinzen einzuführenden Landchaftsinstitution festzusetzen. Die Landchaftsinstitution soll beinahe ausschließlich u. a. bezwecken, das Deutschtum auf kommunales Gebiet lahm zu legen, die Grenzen seines Einflusses zu verengern. Ein Entwurf der baltischen Landchaftsinstitution wurde schon 1893 ausgearbeitet, von diesem sind aber in das jetzige Project nur einige Grundzüge aufgenommen. Weiter sollen der deutschen ca. 6000 Einwohner zählenden Colonie in Serepta, im Gov. Saratow an der Wolga, nach vorläufiger Ablichter der Regierung die Privilegien, die ihr auf Grund eines Gnadenbriefes der Kaiserin Katharina II. zufließen, entzogen werden. Der Administration mißfällt, daß die Sereptaner ihre Unterthanenschaft beliebig wechseln können. Es wird überhaupt eine Umwandlung der kommunalen Verhältnisse der Serepta-Colonie geplant. Bezüglich der Landbesitzordnung sollen die Deutschen Sereptas dem allgemeinen Landesgesetz unterstellt werden, so daß unter Umständen Landtheile nicht in den Besitz von solchen Personen übergehen können, die früher dem russischen, zur Zeit aber einem ausländischen Untertanenverbande angehören.

Italien. Das zwischen England und Italien im Jahre 1887 eine Convention zum Schutze der italienischen Interessen im Mittelmeer abgeschlossen worden sei, wie die „Nuova Antologia“ behauptet hatte, wird vom „Reuter'schen Bureau“ dementirt; es sei keine derartige Convention jemals abgeschlossen. Die „Nuova Antologia“ hatte neulich angeblich authentische Briefe Robilants veröffentlicht, der bis 1883 italienischer Minister des Auswärtigen war und 1887 als Vorkämpfer in London starb. Aus diesen Briefen ging eine starke Gegnerchaft Robilants gegen den Dreibund hervor. Die „Stale“ theilt in Bezug auf den Artikel der „Nuova Antologia“ über den Dreibund mit, daß man diese Veröffentlichung in Regierungskreisen für inopportun halte und ernstlich erwäge, ob die italienischen Gesetze nicht die Veröffentlichung der Staatsakten verbieten. Die Hoffnung sei begründet, daß diese schwierige Frage ein für alle Mal in der Weise klargestellt werde, daß für die Zukunft jeder Mißbrauch unmöglich sei.

Danach scheint an den Enthüllungen doch viel Wahres zu sein.

Spanien. Die Karlisten halten ihre Zeit in Spanien wieder für gekommen. Berichte der Präsesen stellen fest, daß in Nordspanien ernste Vorbereitungen für einen Karlistenaufstand getroffen werden. In den letzten Wochen wurden 11000 Mauerbüchsen in die Provinz Guasca eingeschmuggelt. Ein besonderer Ministerath wird über die Maßregeln zur Abwehr der Karlistengefahr Beschluß fassen. — Die Opfer konservativer spanischer Justiz, die lange in den Kajematen von Montjuich geschmäckt haben, sind durch den Regierungswechsel von ihren Qualen befreit worden. In der Nacht zum Dienstag erfolgte, wie ein Telegramm aus Barcelona meldet, die Freilassung aller jener Personen, welche als Anarchisten gefangen saßen, aber in keinen Prozeß verwickelt sind.

Englisch-Indien. Der Kampf mit den nordindischen Bergstämmen gestaltet sich immer verlustreicher für die Engländer. Die Division des Generals Biggs erklärte am Mittwoch die Dargie-Spitze, welche von Tausenden von Dakais und Afridis gehalten wurde. Die Stellung war außerordentlich stark, da die Spitze rings von abschüssigen Felsen umgeben ist. Nach längerem Geschützfeuer nahmen die Gurkhas und Hochländer die Stellung im Sturm. Die Anstürmenden wurden, soweit sie im Gelände keine Deckung fanden, in ein vernichtendes Feuer genommen. Man befürchtet, daß die Verluste auf britischer Seite ernst sind. — Ueber den Aufruhr in der birmanischen Hauptstadt Mandalay berichtet die „Times“ folgende Einzelheiten: Ein buddhistischer Mönch hat die Bande geführt, die das Fort Dufferin in Mandalay stürmte, um alle Europäer zu ermorden. Am Südostflügel die Eindringlinge auf den Soldaten McLean von den königlichen Schoten und auf Mrs. Wilson, eine Soldatenfrau. Diese verhafteten sie so schlimm, daß sie kaum genesen kam. Darauf begann der Angriff auf den Major Dobbie. Dieser brachte seinen Revolver. Seine Gemahlin trug ihm neue Munition zu. Major Dobbie tödtete vier Birmanen, unter ihnen den Anführer. Der Rest entloh. Darauf wurde der Alarm gegeben und mehrere Birmanen wurden verhaftet.

Südafrika. Der Volksraad von Transvaal nahm einen Antrag an, in dem die Regierung aufgefordert wird, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche die Minen-Gesellschaften verpflichtet werden, in ihren Minen die allen von ihnen beschäftigten Weißen gezahlten Löhne und Gehälter genau anzugeben. Das wird bei den Engländern wieder viel böses Blut machen. — Einer Meldung aus Transvaal zufolge soll der Staatsanwalt sein Gutachten dahin abgegeben haben, daß es in der Macht der Regierung liege, die Dynamit-Concession zu annulliren. — Aus Kapstadt wird dem „Bureau Reuter“ gemeldet, daß in Krügersdorp am 13. d. M. große Aufregung geherrscht hat, weil ein gewisser M. Smith, der sich als Agent von Cecil Rhodes ausgab, ein Rundschreiben vertheilte, worin jedem Farmer, der sich in Rhodesia niederlassen wollte, eine Farm und ein Gelpspan Dänen kostenfrei versprochen wurde. Nachdem vierzehn Farmer sich schriftlich dazu bereit erklärt hatten, trat Feld-Cornet Miloen in das Bureau des Schwindlers und packte ihn. Smith entging mit knapper Noth der Wuth der Menge, die darauf eine Entrüstungs-Versammlung abhielt. — Die neue Südafrikabahn ist am Dienstag eröffnet worden. Dienstag Abend traf der erste Eisenbahnzug aus Bulawayo in Kapstadt ein.

Deutschland.

Berlin, 22. Oct. Die Morgenblätter feiern heute den Geburtstag der Kaiserin in warm gehaltenen Artikeln und preisen die edlen Tugenden

der hohen Frau als Mutter und Herserin der Armen und Kranken und denken ihres wohlthätigen Werkes in Schlesien. — Der Kaiser hat am gestrigen Tage von Wiesbaden aus dem Großherzog von Baden in Karlsruhe einen Besuch abgeteilt. Vormittags um 10 Uhr traf Se. Majestät auf dem dortigen Bahnhof ein, empfangen vom Großherzog und den Prinzen Max und Karl von Baden. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt und führten sodann nach dem Schloß. Mittags erschien der Kaiser in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin auf dem Kaiserpalast, woselbst das neue Denkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet ist. Hier begrüßte Oberbürgermeister Schaepler an der Spitze des Stadtraths den Kaiser mit einer Ansprache, auf welche Se. Majestät etwa mit folgenden Worten erwiderte:

„Ich danke Ihnen herzlich für den schönen Empfang und drücke Meine Freude darüber aus, daß die Stadt ein solch herrliches Denkmal errichtet hat. So wie der Kaiser in Erzgebirge vor unseren Augen dastehet, so ist er ein Palladium, das uns allen Muth schenken und uns für große Tüde härten soll. In Berlin war es eine sehr hübsche Volkssitte, daß jeder Arbeiter, Bürger und Soldat, der an sein Tagewerk schritt, wenn er an dem Feuille des Meines Kaiserlichen Großvaters vorüberging und da Meinen Großvater am Grabschiff erstah, hinein neuen Muth zur Arbeit schöpfte und mit ihm so größerer Freude seinen Pflichten nachging. — So möge Jeder, und vornehmlich die Jugend, wenn sie an dem Denkmal vorübergeht, in dem Standbild des großen Kaisers eine Aufforderung zu freudiger Pflichterfüllung erblicken. Gerne hätte ich der schönen Enthüllungsfest persönlich beigewohnt, insofern danke ich Ihnen auch heute noch für das prächtige Werk, das Sie dem großen Kaiser errichtet, und für die wundervollen Worte, mit welchen Sie Ihren allergnädigsten Landesherren bei der Enthüllung begrüßt haben. Ich hoffe, daß der gleiche patriotische Sinn, wie ich ihn hier jeder Zeit gelunden, auch in jeder Stadt des Reiches nicht lässiger anzu treffen ist. Wir, die wir den hohen in Gott Ruhenden gekannt haben, werden uns des hohen Herrn auch zu erinnern; aber spätere Generationen möge dies Standbild des großen Kaisers erwecken und Jeder, der an dem Denkmal vorüber an sein Tagewerk geht, möge in diesem Anblick eine Mahnung zur freudigen Erfüllung seiner Pflicht finden, zum Wohle der Stadt, zum Wohle des ganzen Vaterlandes, worin in so herrlichem Beispiel vorangeht Ihr allergnädigster Landesherren. Ich fordere Sie daher auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. König! Hohet der Großherzog und Ihre König! Hohet die Großherzogin! Sie leben hoch! hoch! hoch!

In den ersten Nachmittagsstunden besuchte der Kaiser sojann das Atelier des Professors Schönleber, wo er dessen für das Reichstagsgebäude bestimmte Arbeiten besichtigte. Gegen 3 Uhr erfolgte die Abreise nach Darmstadt zur Erwidering des Besuchs des Zarenpaars in Wiesbaden. Der Kaiser traf kurz nach 5 Uhr auf dem Bahnhofe zu Darmstadt ein und wurde von dem Kaiser von Rußland, vom Großherzog, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Prinzen Heinrich und Wilhelm von Hessen, dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, sowie von dem preussischen Gesandten Grafen v. d. Goltz empfangen. Nach allseitiger herzlicher Begrüßung begaben sich die Majestäten und die übrigen Fürstlichkeiten durch die fürstlich geschmückten Straßen nach dem Neuen Palais. Die beiden Kaiser hatten im ersten Wagen Platz genommen und wurden von dem zahlreich versammelten Publikum auf das Lebhafteste begrüßt. Beide Kaiser nahmen nach ihrer Ankunft im Neuen Palais im Kreise der übrigen Fürstlichkeiten den Thee. Um 6 Uhr begab sich der Hof mit seinen kaiserlichen und fürstlichen Gästen zur Aufführung der „Walküre“ in das Hoftheater, wo um 7 Uhr im Foyer das Souper gereicht wurde.

— (Die Kaiserin) ist mit ihren drei ältesten Söhnen Donnerstag früh 8 Uhr 10 Minuten auf der Willyparfation eingetroffen.

— (Die Ernennung des Botschafters von v. Bülow) zum Staatssecretär des Auswärtigen Amtes ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, am Mittwoch vom Kaiser vollzogen worden. Der Staatssecretär von Bülow traf am Donnerstag in Schillingshaus ein, um vor Ueberreichung seines Abberufungsschreibens in Monza dem Reichszanzer Fürsten zu S. J. einen Besuch abzustatten.

— (Der Staatssecretär Graf v. Posadowsky) hat sich, der „Post“ zufolge, von seiner fürstlichen Erkrankung wieder vollständig erholt und seine Amtsgeschäfte in ganzem Umfange wieder übernommen.

— (Staatssecretär Febr. v. Marschall) ist am Donnerstag in Berlin eingetroffen.

— (Die Abberufung des Gesandten am württembergischen Hof) Dr. v. Holleben behufs anderweiter dienstlicher Verwendung wird im „Reichsanzeiger“ mitgetheilt. Bekanntlich ist Herr v. Holleben zum Nachfolger des Herrn v. Thielmann zum Botschafter in Washington ausersehen.

— (Der Bundesrath) ertheilte in seiner Sitzung am Donnerstag dem mündlichen Ausschussbericht über den Nachtragsantrag Preussens, betr. die Ausführung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 die Zustimmung.

— (Zur Indienststellung v. Marschalls.) Zu der Nachricht, daß der frühere Staatssecretär im auswärtigen Amt, Febr. von Marschall zum

Botschafter in Konstantinopel ernannt sei, bemerkt die „Allg. Ztg.“: „Daß die in der Türkei interessirten Großhandels- und Industriefreise durch seine Ernennung innerlich und herzlich erfreut sein werden, wissen wir nicht, erscheint uns sehr zweifelhaft.“ Die zarte Sorge des Organs des Bundes der Landwirthe für die „Großhandels- und Industriefreise“ ist geradezu rührend.

— (Der Minister des Innern) hat unter dem 3. Sept. d. die Oberpräsidenten zum Bericht darüber aufgefordert, ob und in wie weit nach den in der Provinz gesammelten Erfahrungen den in dem Erlass ausführlich dargelegten Gründen für die Aufhebung der Dienstcautionen der Staatsbeamten zugestimmt werde. Die Gründe für Aufhebung der Cautionen sind aus den Erörterungen zur Genüge bekannt, welche in der letzten Session des Abgeordnetenhauses auf Anregung des Abg. Rißert stattgefunden haben. Den Oberpräsidenten wird ferner aufgegeben, sich darüber zu äußern, ob auch die Communalbehörden ermächtigt werden sollen, auf die Cautionstellung seitens der Communalbeamten zu verzichten.

— (Das Kriegsministerium) hat dem Parrer Steffen die Seelorge für die katholischen Mannschaften in Marienwerder entzogen und sie dem Geistlichen in Graudenz übertragen. Die Veranlassung dazu war folgendes: Beim letzten Kaisergeburtstage hat der Parrer Steffen im Festgottesdienste für die katholischen Mannschaften des Geburtstages des allerhöchsten Kriegsherrn gar nicht Erwähnung gethan. Als darüber Beschwerde beim Kommando erhoben wurde, äußerte der Parrer, wenn Kaisergeburtstag wirklich ein hoher Feiertag sei, dürfte derselbe nicht mit Trinitztagen und Tanz seinen Abschluß finden. Dies gab dem Kriegsminister Anlaß zur obigen Maßregel.

— (Militärisches.) Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlichte eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 17. October betr. die Fahnenverleihung an die durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 31. März 1897 errichteten Regimenter und Bataillone. Nach der Aufzählung derselben heißt es: „Ich lege das zuverläßigste Vertrauen, daß diese Truppenteile die von Mir ihnen anvertrauten Feldzeichen jederzeit in hohen Ehren halten und bis in die fernste Zukunft zum Heile Deutschlands und zum Ruhme des Heeres führen werden.“

— (Die Preisnotirungen der Centralstelle der Landwirtschaftskammern.) Die „Allg. Ztg.“ hat mitgetheilt, daß der Staatssecretär des Innern, Graf Paladowitsch auf Grund des Vorsitzenden der pommerischen Landwirtschaftskammer, Grafen Schwerin-Loebitz, das kaiserliche statistische Amt veranlaßt habe, sämtliche demselben zugehende Nachrichten über gezahlte Getreidepreise an deutschen Fruchtmarkten unverzüglich und schon vor ihrer Veröffentlichung der Centralnotirungsstelle der preussischen Landwirtschaftskammern zugehen zu lassen. „Es sties,“ so fügte das Blatt hinzu, jetzt alle für die Ermittlung der gezahlten Getreidepreise verwendbaren Unterlagen auf den denkbar schnellsten und zuverlässigsten Wegen bei der Centralstelle zusammen. Und die von dieser Stelle täglich herausgegebenen Notirungen, welche in der gesammelten Presse die weiteste Verbreitung gefunden haben, bilden heute die allgemeinste und verbreitetste Grundlage für die Getreideverkäufe der Landwirthe in der gesammelten preussischen Monarchie.“ — Wie es sich mit dieser Zuverlässigkeit verhält, ergibt sich aus einer Mittheilung an die „Nat.-Ztg.“, welche lautet: „Die Centralnotirungsstelle der Landwirtschaftskammern gab die gefrige Notiz für Roggen mit 146/4 an. Diese Notiz ist um 5—6 Mark höher als der höchste hier bezahlte Marktpreis lautete.“ Für den Berliner Getreidehandel haben die höheren Notirungen der Centralnotirungsstelle der Landwirtschaftskammern selbstverständlich keine Bedeutung. Sind sie deshalb zwecklos? „Gegenwärtig,“ fährt die Zuschrift fort, gehen die Proviantämter mit dem Ankauf von Getreide vor. Ob ein Zusammenhang zwischen der Angabe eines höheren Preises von Roggen, als er in Wirklichkeit bezahlt wurde, mit dem erwarteten Ankauf von Getreide seitens der Proviantämter besteht, daß ist eine Frage, die beantwortet zu sehen von höchstem Interesse wäre.“

— (Zum Andenken an die in Afrika gefallenen Angehörigen) der Schutztruppe und der Wismantruppe, sowie der durch Krankheiten hingerufenen Krieger (insgesamt 12 Offiziere und 13 Unteroffiziere) hat das Kommando der kaiserlichen Schutztruppe in Ostafrika bei einer Hamburger Steinmeßfirma Grabsteine aufsetzen lassen. Die Tafeln der Offiziere sind aus polirtem schwedischen Granit, die der Unteroffiziere aus weißem karrischen Marmor. Die Tafeln werden am 27. d. M. mit einem Dampfer der Deutsch-Ostafrikanische nach Dar-es-Salaam verschifft werden, um dort Aufstellung zu finden.

— (Das Gesetz über die Befämpfung des unlauteeren Wettbewerbs) ist jetzt lange genug in Kraft, um ein vorläufiges Urtheil über seine Wirkungen abgeben zu können. Es kann nicht geleugnet werden — so schreibt man heute offiziös hierzu — daß es sich nach den verschiedensten Richtungen als segensreich erwiesen und den schlimmsten Auswüchsen der Concurrenz eine Ende gemacht hat. Natürlich hat es nicht alle im Handel und Verkehr vorkommenden Uebelheiten aus der Welt schaffen können, das lag nicht im Sinne der Gesetzgeber und wird auch nie möglich sein. Soviel jedoch ist erzielt, daß man sich überall in Acht nimmt, seine Waaren auf Kosten anderer zu loben oder die Kellame zu stark auszudehnen oder Klamen und Firmen zum Zwecke der Fälschung zu benutzen. Auch der Abschnitt über die Wahrung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen hat sich bewährt. Die Bestimmungen gegen Quantitätsverschleierungen haben bisher nicht wirksam werden können, weil der Bundesrath mit den dazu nöthigen Verwaltungsmassnahmen noch nicht vorgegangen ist. Insofern darf auch nicht verkannt werden, daß die Befämpfung, es würde mit dem Gesetze ein Anreiz zu unbegründeten und leichtfertigen Denunciations gegeben werden, sich bewahrt hat, und zwar in weitem Umfange, als angemessen war. Ist es doch vorgekommen, daß eine Firma einer anderen die Inangriffnahme eines Geschäfts hat unterlagen lassen wollen, weil sie selbst ein solches beabsichtigte. Die Gerichte erleben darin die wunderbarsten Dinge, und es ist nur zu wünschen, daß die Geschäftswelt sich mehr als bisher mit dem Geiste des Gesetzes befaßt macht, um sich vor den doch immerhin durch die ungerechtfertigten Denunciations hervorgerufenen Unannehmlichkeiten zu bewahren. Man giebt sich übrigens der Hoffnung hin, daß nach längerer Handhabung des Gesetzes die gerichtliche Praxis auch hier eine Norm schaffen wird, an welche sich die Geschäftswelt gewöhnen wird und welche die allzu zahlreichen, unbegründeten Denunciations stark vermindern wird.

— (Colonialpolitik.) Ueber die Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns v. Hagen auf Neu-Guinea überbringst das französische Kriegsschiff „Ere“ via Numea (Neu-Caledonien) einige nähere Mittheilungen aus Watupi (Bismarck-Archipel): „Nachdem man Gewißheit darüber erlangt hatte, daß der Weltreisende Otto Ehlers ermordet worden war, wurde einer der mutmaßlichen Mörder (ein ehemaliger Polizeigewalt) eingesperrt. Er entwich aber unter Mitnahme eines Mausergewehrs von 150 Patronen sowie unter Hinterlassung einer Warnung an v. Hagen, daß im Falle einer Verfolgung die erste Kugel ihm, von Hagen, gelten würde. Nachdem der Richter Dr. Hahl mit dem Dampfer „Stettin“ in Steppansort eingetroffen, machten sich beide, von Hagen und Dr. Hahl, in Begleitung von zwei Europäern und 40 Polizisten an die Verfolgung, nachdem v. Hagen in einer gewissen Vorahnung seines nahen Tode alle seine Papiere geordnet, Briefe geschrieben und sein Testament ausgefertigt hatte. Der entwichene Bula-Sunge machte sein Wort zur Wahrheit und legte aus einer Entfernung von 20 Metern, hinter einem Baume versteckt, auf v. Hagen an, der tödtlich getroffen niederfiel. In der allgemeinen Befürzung über dieses entsetzliche Ergebnis muß die weitere Verfolgung außer Acht gelassen worden sein, denn der Mörder war bis zum Datum der letzten Nachrichten noch nicht eingekauft. S. M. S. „Falk“ traf schon am folgenden Tage am Orte der That ein, und von Hagen wurde mit militärischen Ehren beigelegt.“

Provinz und Umgegend.

+ Neustädte, 19. Oct. Ein schreckliches Unglück hat sich am Sonntag Nachmittag in dem weit unferes Ortes liegenden Dorfe Lindenan ereignet. Dasselbst machten sich die Kinder des Mühlensbesizers Meyer das gefährliche Vergnügen, auf dem Felde sogenannte Kartoffelfeuer anzuzünden. Dabei zündeten sie Kleider eines 4jährigen Töchterchens Feuer. Bald stand das arme Kind über und über in Flammen, während die nicht viel älteren Brüder rathlos davon saßen. Nach an demselben Tage starb das Kind an den schweren Brandwunden, welche es erlitten.

+ Leipzig, 19. Oct. Bei der gestrigen vierten Hauptversammlung des deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Bülkerschlachtdenkmal als bei Leipzig wurde beschloffen, den Entwurf vom Professor Schmitz in Charlottenburg bestimmt zur Ausführung zu bringen. Er erfordert einen Kostenaufwand von 1250000 Mk. Nach dem Kostenberichte sind im vergangenen Jahre 53612,72 Mk. gesammelt worden. Die Preisconcurrenz beanspruchte 16118,75 Mk., dem Denkmalfonds selbst wurden im verflorenen Jahre 25965,75 Mk. zugeführt, so daß er jetzt 160000 Mk. beträgt.

C. Rich. Ritter, Halle a/S.

Gegründet 1828.
Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb.

1894. **Goldene Medaille** Welt-Ausstellung Antwerpen.
1897. **Goldene Medaille** Welt-Ausstellung Brüssel.

Pianos in bekannter, hervorragender Güte neuester Construction in allen modernen Stilarten.

Flügel nur renommiertester Firmen.

Harmoniums verschiedener Systeme in grosser Auswahl

Planosessel, Harmoniumstühle, Piano- n. Flügellampen etc.

Mässige Preise. Sicherste Garantie.

Coulante Zahlungsbedingungen.

G. Hoffmann, Merseburg.

Zur Herbstsaison empfehle ich:

Wollgarne

in altbewährten haltbarsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Woll Strümpfe, Strumpflängen und Socken.

Normalhemden, Unterjacken und Unterhosen

in Wolle, Halbwole und Baumwolle.

Echte Prof. Dr. Jäger'sche Normalhemden.

Echte Dr. Lahmann'sche Reformhemden (Alleinverkauf).

Corsets

von vorzüglichem Sitz in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Schürzen

jeder Art in neuesten Schnitten und soliden, waschechten Stoffen.

Neuheiten in Knöpfen, Kleiderbesätzen, Spitzen, Bändern.

Futterstoffe und sämtliches Material zur Schneiderei.

Handschuhe:

Glacéhandschuhe, Ballhandschuhe, Tricohandschuhe, Ringwoodhandschuhe, Wildlederhandschuhe, Krimmerhandschuhe mit Lederbesatz.

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Vorhemden,

Taschentücher, seid. Cachenez, Hosenträger, Jagdwesten.

Shlipse und Cravatten in grösster Auswahl.

Ferner mache ich auf mein grosses

Tapissier-Lager

für welches ich reizende Neuheiten angeschafft habe, aufmerksam.

G. Hoffmann, Merseburg.

Langstiefeln

von bestem Leder billigst bei **B. Schmidt, Seitenhente.**

Leinen- u. Sammitwäsche

in nur guter Qualität empfiehlt billigst **A. Prall, Bursstraße.**

Pflanzen- und Spritzkuchen sowie Firschnungen liefert täglich frisch **E. Meyer, gr. Sigiststraße.**



Von heute, Freitag, ab geht ein grosser Transport **frischmelender und hochtragender Kühe und Kalben**

im Gasthof zum deutschen Haus Corbetha (Bahnhof) zum Verkauf.

Gustav Engel aus Grossen (Oder).

Gebrannten Kaffee, fein im Geschmack, per 1 Pfd. M. 1.—, empfiehlt

A. B. Sauerbrey.

Achtung!



Heute und folgende Tage **hochfeine Waare** in bekannter Güte.

H. Wurst Sixtberg 1.

Milch-Seife.

Die von uns mit bester, reiner Kuh-Milch hergestellte Milch-Seife ist frei von allen schädlichen Bestandtheilen; sie ist

die beste Toiletten-Seife

zur Erlangung eines schönen, zarten, jugendfrischen Teints. Selbst die sprödeste Haut wird weich und alle Haut-Unreinigkeiten werden damit beseitigt. (18860)

bankerei Quersfurt.

Winkel Grosse.

Schuhmachermeister, Breitestraße 5, empfiehlt alle Arten

Schuh- und Stiefelwaaren zu billigsten Preisen.

Als einen bewährten Stiefel bringe die Marke **Goodyear Welt-Waare** in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung nach Mass unter Garantie guten Sitzes, sowie alle Reparaturen schnell und dauerhaft gearbeitet.

H. Schmidt, Seitenhente 2, empfiehlt

gute Harle rindl. Männer-Halbstiefeln 6.— M., Kinder-Schuhe von — 50 M. an,

Knaben-Stiefeln 4.— " "

Damen-Bromenaden-Schuhe 3,50 " "

" Beugschuhe 1,70 " "

" Stiefelletten 4,50 " "

Herren- und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefelwaaren in grösster Auswahl.

Bereitungen nach Mass und Reparaturen schnell und gut.



Billige

Oefen,

zu und unter Einlaufspreis, kauft man noch immer bei

Otto

Bretschneider,

Eisenwaarenhandlg.,

H. Ritterstraße 2 b.

Für Gustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wollschämende Bonbons)

sicher und schnell wirksam bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.

Grösste Spezialität Deutschlands, Decker reichs und der Schweiz. Pat. 25 Pfg. Niederlage bei

Otto Classe in Merseburg.

Paul Götsch in Merseburg.

Pa. gebrannte Caffee's, à Pfund von 100 Pfg. an.

pa. gar. rein. Cacaopulver, leicht löslich, à Pfund von 120 Pfg. an.

pa. Safermalz-Cacao, à Pfund 90 Pfg.

empfehlen in stets gleichmässiger, anerkannt guter Qualität

Walther Bergmann, Gotthardtsstraße 8, Colonialwaaren-, Caffee- und Cacao-Spezial-Verhandlungs-Gesellschaft.

Kohlen, Coak, Brifets u. Brennholz
 jeder Art.
Cement, Gips, Theer.
Carbolineum.
Chamotten.
Thonrohre.
Tröge.

Ed. Klaus,

Merseburg.

Glick auf!


Jutterkalk.
Trockenschnitzel.
Maschinenöl.
Wagenfett,
Guffett, Lederfett.
Petroleum.
Segeltuchdecken
 für Pferde und Wagen.

Wilhelm Ilm vormals **Hugo Hartung,**
Merseburg, Rossmarkt 1,
 empfiehlt für die Herbst- und Winter-Saison

Kleiderstoffe.

Täglich Eingang von Neuheiten in
Jaquets und Kragen,
Wintermänteln, Rad- und
Abendmänteln.

Alle Wäschestücke
 für Herren, Damen und Kinder,
Brautausstattungen
 in jeder Größe,
Oberhemden
 in verschiedensten Preislagen,
Kragen, Manschetten,
Serviteurs, Vorhemden,
Schlyse u. Cravatten
 liefern solche und gut zu billigen Preisen.
Adolf Schäfer.

Wegen Erbschaftsregulirung soll das ganze Lager unserer
Papier- und Spielwaarenhandlung
 bis Neujahr 1898 mit zurückgesetzten Preisen verkauft
 werden.
Otto Schultze & Sohn.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Wäsche zum Sticken
 wird angenommen
Schmalestrasse 27 II.

Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe
 ich sämtliche
Herbst- und Winter-Hüte,
Bänder, Federn,
Ballkränze, Spizen u. f. w.
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Frau Renno.
 Oelgrube 26. Oelgrube 26.
Butterpulver v. Rob. Hoppe, Halle
 a. S., erleichtert das
 Buttern. Dos. à 25 und 50 Pf. empfiehlt
Carl Herfurth, Breitenstraße.
 Hierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Die „B. P. N.“ schreiben: „Innerhalb der deutschen Lederindustrie macht sich eine Strömung bemerklich, um den Einkauf der rohen Häute und Felle zu bessern. Im Rheinland und Westfalen hat sich schon eine Vereinigung zu diesem Zwecke gebildet und in Mittel- und Norddeutschland soll eine ähnliche gegründet werden. Man will seitens der Lederindustriellen hauptsächlich die Wünsche, welche sich auf den von den Fleischern namentlich in West- und Mitteldeutschland eingerichteten öffentlichen Häuteauktionen herausgebildet haben, befriedigen. Die Häuteauktionen haben auch manchen Nutzen, vornehmlich insofern gehabt, als sie zu einer besseren Abschachtung der Tiere und demgemäß zu einer besseren Qualität der Häute und Felle geführt haben, jedoch entspricht der Einkauf, den sie auf die Preise im allgemeinen Häutemarkt haben, nicht der Menge der auf ihnen zur Versteigerung gelangenden Waaren. Auch sind sonstige Mängel im Einzelnen zu beklagen. Es ist zu wünschen, daß die Vereinigungen der Lederindustriellen, die zu dem erwähnten Zwecke gegründet sind resp. noch gebildet werden sollen, den Einkauf von Häuten und Fellen immer besser gestalten, weil gerade die Lederindustrie eine Nothwaare braucht, die im Verhältnis zu denjenigen anderer Industriezweige außerordentlich theuer ist, und weil sie deshalb auf deren Einkauf ein erhöhtes Gewicht legen muß.“

Ueber die französische Handelsmarine hat der Deputirte von Marseille, Charles Mour, dieser Tage eine Studie veröffentlicht, der wir folgende Ziffern entnehmen. Im Jahre 1887 nahm Frankreich unter den Handelsmarinen Europas die zweite Stelle ein, England zählte 6 502 000, Frankreich 722 000, Deutschland 628 000, Norwegen 150 000 Tonnen. Im Jahre 1895 ist Frankreich von Deutschland überflügelt worden und an die dritte Stelle gerückt; England zählte 9 984 000, Deutschland 1 306 000, Frankreich 864 000, Norwegen 455 000 Tonnen. Die Zunahme der französischen Handelsmarine betrug in diesen 8 Jahren nur 19,71 pCt., während die englische um 54,44 pCt., die deutsche um 108, die norwegische um 202 pCt. zugenommen hat. In weiteren 8 Jahren wird Frankreich voraussichtlich auch von Norwegen überholt sein. Die Ursache dieses Zurückbleibens findet Charles Mour in der Langsamkeit und den großen Kosten der Arbeit der französischen Werften und dann in den Staatsprämien, durch welche die Werften veranlaßt werden, nicht mehr zu produzieren, als zur Erlangung der Prämien genüge.

Der industrielle Wettbewerb Deutschlands macht den Engländern große Sorgen. In Manchester erbatte am Mittwoch in der Sitzung des Stadtrathes die Abordnung, welche zum Besuche technischer Schulen und Fabriken nach Deutschland und Oesterreich gesandt war, Bericht über die Ergebnisse ihrer Reise. Die Mitglieder der Abordnung äußerten sich dahin, die britische Arbeiterbevölkerung sei im Vergleich mit den intelligenten Handwerkern in Deutschland als halbwild zu bezeichnen; sie hätten in Deutschland Dynamomaschinen gesehen, welche viele der in England hergestellten Maschinen bei Weitem überträfen, und es bestebe kein Zweifel mehr, daß England in seinem internationalen Handel mit Maschinen rapide zurückgehe.

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. Oct. Aus dem Verleibungsprozess des fgl. Landesökonomieraths v. Mendel-Steinfels wider drei Mitglieder des Vorstandes der Halle'schen Vorkommmission ist noch als bemerkenswerth hervorzuheben, daß von den Zeugen, welche jener Veranlassung des Bundes der Landwirtschaft beigezogen hatten, darunter zwei Bericht-erstatler hiesiger Zeitungen, sich Keiner der Worte des Herrn v. Mendel über die Börse genau mehr erinnern konnte. Darüber stimmten sämtliche Zeugen überein, daß Herr v. Mendel die Börse im Allgemeinen kritisch habe und nicht die Halle'sche Börse im Besonderen. Etwas gewagt war der Vertreter des Klägers Herr v. Mendel, des Herrn Rechtsanwalt Dr. Suckland-Halle über die Preise. Er sagte darüber u. A.: „Man wisse zur Genüge, daß in den Zeitungen mindestens die Hälfte von dem Gehörten gelogen ist und zwar benutzt gelogen.“ — Herr Suckland muß hierin trübe Erfahrungen gemacht haben, daß er sich zu einer solchen Behauptung verheihen konnte. — Unangenehm wirkte das Geringziehen von persönlichen Sachen seitens des Vertreters der Beklagten, des

Herrn Rechtsanwalts Dr. Käthe. Derselbe ließ über die Vergangenheit des Herrn v. Mendel aus und griff dabei 25 Jahre zurück, um welche Zeit Genannter ein Gut bewirtschaftet hatte, dasselbe aber nicht halten konnte. Das Urtheil wird am 27. d. M. verkündet werden und dürfte dem Anschein nach mit der Verurteilung der Beklagten enden.

Gräfenhainichen, 21. Oct. Ein Einwohner unserer Stadt, der Schneidermeister Wilhelm Heyder, allgemein „Rath Heyder“ genannt, feierte gestern in seltener körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische seinen 100. Geburtstag. Groß war die Zahl der Aufmerksamkeiten, die dem alten Herrn aus allen Kreisen zu Theil wurden. Herr Heyder, welcher leider schwer hört, ist in seinem langen Leben so gut wie nicht krank gewesen, einen Arzt hat er überhaupt niemals gebraucht.

Erfurt, 20. Oct. Die hiesige elektrische Straßenbahn-Gesellschaft beabsichtigt ihren Betrieb derart zu erweitern, daß sie auch Kraft zu gewerblicher Zwecken an Fabrikanten, Handwerker und sonstige Gewerbetreibende abgeben kann. Eine genügende Abnehmerzahl vorausgesetzt, soll die Einrichtung des elektrischen Betriebes überall auf Kosten der Gesellschaft erfolgen und lediglich die Kraft in Berechnung gestellt werden.

Götha, 21. Oct. Der „Vorm.“ zufolge wird die Leiche des sozialdemokratischen Abgeordneten Grillenberger nach hier überführt, um durch Feuer bestattet zu werden.

Köhlau, 21. Oct. Montag Abend gegen 9 Uhr lief bei starkem Nebel der um diese Zeit von Göthen hier eintreffende Güterzug 659 einem auf hiesigem Güterbahnhof sich bewegenden Rangirzug in die Flanke. Die Maschine des Göthener Güterzugs wurde merkwürdig beschädigt und zwei Wagen vom Rangirzuge wurden umgeworfen. Beim Aussetzen der Güterzugsmaschine ließ diese mit einem auf dem nördlichen Geleise stehenden, mit Rüben beladenen Wagen zusammen. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten, bis die Geleise wieder frei waren.

Reichenbach i. B., 21. Oct. Am verfloffenen Sonntag wurde die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Günther geb. Feustel, die eine Diensthilfe bei einem Deponenon im benachbarten Walthersdorf angenommen hatte, im Walde zwischen Günsdorf und Friesen scheinbar erhängt in einer Schlinge aufgefunden, und gestern Mittwoch sollte in Bunsdorf die Beerdigung stattfinden. Sie wurde in dessen auf Einsprache der Angehörigen der Frau Günther durch die Behörden inhaftirt, da Verdachtsmomente vorlagen, daß die Frau eines gewaltsamen Todes gestorben. Gestern früh kamen nun ein Brigadier und ein Gendarm nach Günsdorf, um den Ehegatten Günther, einen in den vierziger Jahren stehenden Schuhmacher, Vater von 6 Kindern zu verhaften, der sich in einem Nachbarhause aufhielt und nach seiner Verhaftung in den Wald zu fliehen versuchte. Der Gendarm setzte ihm nach und gab einen Schuß ab, wodurch der Verfolgte so erschreckt ward, daß er zusammenbrach und sich dann ergab. Gesehst wurde er ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß gebracht. Günther hatte seiner von ihm getrennt lebenden Frau wegen Wiedervereinigung einen Brief geschrieben, weshalb sie am Sonnabend ihren Dienst verließ; am andern Morgen wurde sie dann erhängt aufgefunden. Am Freitag kommt der Staatsanwalt von Blauen nach hier, um eine Untersuchung in dieser Angelegenheit und eine Vernehmung des Günther, der dann nach Blauen transportirt wird, vorzunehmen. Die Secuirung der Leiche der Frau Günther findet ebenfalls am Freitag statt.

Elsterberg, 20. Oct. Wegen Mordes wurde am Montag Nachmittag die bei Herrn Gutsbesitzer Friedrich Pegold in Kößwitz bedienstete Magd Morde festgenommen und in das Gerichtsgefängniß nach Greiz eingeliefert. Die Mörderin hat bereits ein offenes Geständniß abgelegt. Die Magd war mit ihrem dreiviertel Jahre alten Kinde am Sonntag nach Greiz gefahren und hat das Kind, nachdem sie es völlig entkleidet hatte, zwischen Greiz und Rosenthal die hohe Böschung hinab in die Elster geworfen; dort wurde die Leiche Montag früh aufgefunden.

Frankenhäuser (Kösch.), 20. Oct. Ein Revolver-Attentat ist nach der Hall. Ztg. am Sonntag auf den in der Forstei Segga thätigen Holzaußseher Schumann verübt worden. Derselbe begab sich abends von der Kinnis in Gänserode mit seinem Entel auf den Nachhauseweg. Kurz hinter dem Orte sprang ein Mann auf ihn zu und gab hintertrück zwei Schüsse auf Schumann ab, wovon der eine die rechte Seite des Kopfes freistieß, während der andere fehlging. Obwohl der Attentäter sofort verfolgt wurde, gelang es demselben, im Dunkel der Nacht zu entkommen.

Leipzig, 21. Oct. Das Polizeiamt macht

heute 15 Diebstahlsfälle bekannt, und sieben davon betreffen Fahrräder! Das mag eine Warnung sein für alle die Großstädte berührenden Fahrer, da solche Erscheinungen ja nicht allein für Leipzig zutreffen. — Einen großen Schrecken bekamen heute die Passagiere eines Motowagens der großen Straßenbahn, als irrpöblich der Wagen in Flammen stand, die alle weichen Metalle schmolzen. Außer Beschädigungen an Kleidern erlitten die Passagiere jedoch glücklicherweise keinen Nachtheil. Der Materialschaden beläuft sich dagegen auf Tausende von Mark. Der Unfall geschah dadurch, daß ein Draht der Oberleitung der elektrischen Straßenbahn riß und sich auf die Schienen der anderen Bahn legte, wodurch ein so gewaltiger elektrischer Strom entstand, daß der Wagen, der gerade jene Strecke passirte, sofort in Flammen stand.

Grimmitschau, 20. Oct. Die Bigogonspinnerei von August Lindner geriet gestern Abend durch Explosion einer Petroleumlampe in Brand. Im zweiten Stockwerk brach das Feuer aus, und nur kurze Zeit dauerte es, und das dreistöckige Fabrikgebäude stand vollständig in Flammen. Die 70 bis 80 Arbeiter konnten sich bis auf ein Gepaar, welches vom dritten Stock herunter auf das Dach des Kesselhauses sprang und sich theils leicht, theils schwer verletzte, glücklicherweise noch retten. Der Werth der verbrannten Maschinen beläuft sich auf etwa 100 000 Mark. Um 1/2 9 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen, aber noch lange imstande Tausende von Menschen den Brandherd, an welchem direct vorüber die um diese Zeit von und nach Zwickau passirenden Züge fahren mußten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. October 1897.

Am Mittwoch wurde im „Zivoll“ eine leider nur schwach besuchte Veranlassung des Pferdezuchtvereins für den Kreis Merseburg abgehalten. Nachdem der Vorsitzende, Herr Graf Hohenthal, die Anwesenden begrüßt, erlittete er in eingehender Weise Bericht über die Entwicklung und Thätigkeit des Vereins während des verfloffenen Jahres. „Aller Anfang ist schwer“, begann er; auch hier sei der Anfang schwer, doch dürfe man gleichwohl die besten Hoffnungen hegen. Bei der im Juli unternommenen Körungsreise wurden von 59 Besten aus 29 Districten insgesamt 82 Stuten gekürt, darunter 16 Stuten englischen Schlages, 45 belgischen Schlages und 21 unjeres heimischen Landeschlages. Soweit bekannt, sind innerhalb des Vereinsgebietes 79 Stuten englischen Hengsten zugeführt worden, darunter jedoch nur 8 gekörte Stuten englischen Schlages, während die 8 anderen gekürtten englischen Stuten von belgischen Hengsten gedeckt wurden. Der vom Verein für den Preis von 5 112 M. erworbene und in Wilschtersdorf aufgestellte englische Hengst hat bis jetzt 23 Stuten gedeckt und verspricht eine in jeder Hinsicht gute Nachzucht zu liefern; der im privaten Besitz befindliche englische Hengst zu Kößlich darf bereits als bewährt gelten. Von der für den Sommer d. J. geplanten Stuten- und Fohlenschau mußte bedauerlicherweise abgesehen werden, da verschiedene äußere Gründe dagegen sprachen. — Zu dem Gehörten ergriff zunächst der als Vertreter der Landwirtschaftskammer anwesende Herr v. Drathen das Wort. Er führte aus, daß das Ergebnis des ersten Jahres für den Verein nicht entscheidend sein könne, daß man deshalb den beschrittenen Weg nur weiter verfolgen möge, die günstigen Resultate würden sich schon zeigen. Die englische Nachzucht sei für die hiesigen Verhältnisse die beste, darum solle man fort und fort die zur Verfügung stehenden englischen Hengste benutzen und dadurch zugleich für ein gutes englisches Zuchtstutenmaterial zu sorgen suchen. Größere Schauen seien immer mit einem gewissen Risiko verbunden, es empfehle sich daher vielleicht, kleinere örtliche Schauen, die mit den Körungsreisen zusammenfallen könnten, an deren Stelle zu setzen. Nachdem über den letzteren Vorschlag die Meinungen ausgetauscht worden waren, wurde beschloffen, im Juni k. J. an verschiedenen Orten des Vereinsgebietes solche Schauen zu veranstalten. — Im zweiten Theile der Tagesordnung hielt Herr v. Drathen einen längeren Vortrag über die Frage: „In welcher Weise ist erfolgversprechend mit der Zucht vollblütiger Pferde englisch-schottischen Schlages fortzufahren?“ Der Herr Referent wies darauf hin, daß die Pferdezeit seit etwa 8 Jahren bei uns in erquicklichem Aufschwunge begriffen sei, seit der Zeit nämlich, da man sich der Neuzucht der für uns am meisten positiven fallblütigen Schläge zugewandt habe. Er kennzeichnete sodann die Vorzüge der fallblütigen Schläge vor den warmblütigen und weiterhin die des englischen Pferdes

Grosse Auswahl
in Flanel, Hosen, Jacken,
Senden, sowie
Schlaf- und Pferde-Decken
in schöner und guter Waare empfiehlt
Jacob Hupe,
Merseburg, Hofmarkt 7.

Geschäfts-Eröffnung.
Meiner werthen Nachbarschaft und Be-
kannnten hiermit zur Nachricht, daß ich mit
heutigem Tage
Denmarkt 26
eine **Kind- u. Schweinefleischerei**
mit ff. Würstwaren
eröffne. Es wird mein eifriges Bestreben
sein, die mich Bechrenden in jeder Hinsicht
mit nur guter und reeller Waare zu bedienen.
Geschäftsbüro

Bernhard Hoffmann.
Wilde Kanin
empfeicht billigt **C. Wolff.**

Ein Unterrichtskursus
der berühmten
Scheithauer'schen Steuographie,
zu welcher viele Stolzeaner, Gabelsbergeraner
u. übergegangen sind,
beginnt Anfang November.
Näheres in Nr. 244 und 254 d. Bl.
Walther Seidel.

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Die nach dem Vereinskalender für Son-
ntag den 24. October er. angelegte Versamm-
lung findet **nicht** statt.
Das Herbstvergnügen wird
Donnerstag den 11. Nov. er.,
von abends 7 Uhr ab,
in gewohnter Weise im „Zwölf“ abgehalten
werden.
Der Vorstand.

Solzarbeiter-Verband.
Heute, Sonnabend, Abend 8 Uhr,
Mitgliederversammlung
im Gasthof zum schwarzen Hahn.
Vortrag von Herrn Weichmann, Halle.
Gäste willkommen.

Gasthaus Denna.
Lade Sonntag den 24. und Montag den
25. November zur
Kirmessfeier
und **Tanzvergnügen**
bei starkbesetztem Orchester ganz ergehenst ein.
H. Köhler.
NB. Für ff. Speisen, ff. Biere und
Weine ist bestens gesorgt.
a. o.

Neuer Athleten-Club.
Die Aufnahme von Mit-
gliedern findet Sonnabend Abend
im Restaurant Stadt Jena statt.

Weißhaar's Restaurant
empfeicht seinen vorzüglichen
Mittagstisch
im Abonnement 65 Pf. mit Bier.
Gleichzeitig empfiehlt sein schönes
Bereins- oder Gesellschaftszimmer
mit Piano
d. C.
Weißhaar's Restan-ant.
Heute Sonnabend
Gesellschaftsabend.

Kaiser Wilhelmshalle.
Ungehemmer Familienaufenthalt.
Zum Ausflucht gelangen nur
Biere von der Feldschlößchen-
Brauerei Weimar
mittels künstiger Kohlenfäure.
Lager 0,4 Ltr. 13 Pf.,
hochfeines Pilsener 0,4 Ltr. 15 Pf.
P. Selle.

Restaurant Hohenzollern.
Inh. Carl Schwabe.
Echt Culmbacher Bier, I. Qualität,
aus der Actienbr. Petz in Culmbach
0,4 Ltr. 18 Pf. D. O.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Die schönsten, preiswertheften,
geschmackvollsten Damenhüte
findet man in größter Auswahl im
Grossen Spezial-Putz-Magazin
Burgstr. 5. B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

**Gegenstände zum Malen,
Brennen u. Schnitzen,**
sowie Künstlerfarben, Brennapparate und Schnitzmesser in besten
Qualitäten empfiehlt
Gust. Lots Nachfolger.

K y f f h ä u s e r.
Heute von 6 Uhr an
hausgeschlachte Rülknochen.

Tiefer Keller.
Heute Sonnabend
Salzknochen.
A. Köhlerhard.

Vogel's Remanation.
Heute Abend von 6 Uhr an
Salzknochen zugleich frische Süßz.

Preussischer Adler.
Heute So. nabend Salzknochen.
E. Wassermann.

Restaurant „Stadt Jena“.
Sonnabend Abend Salzknochen.
W. Schröder.

Restaurant zum Deutschen Hof
Heute Sonnabend Schlachtefest.
A. Vollrath.

Geißelschlößchen.
Heute Abend Salzknochen.
Fr. Hohe.

Delzners Restaurant,
Breitestrasse,
empfeicht heute Sonnabend Abend
ff. Salzknochen.

Delzners Restaurant,
Breitestrasse,
empfeicht
kräftigen Mittagstisch.

Achtung!
Der Aeltere Krieger-Verein
beabsichtigt zur Erinnerung an die
Schlacht bei Leipzig
Sonntag den 24. October a. c.,
Concert, Theater
u. anschließenden Ball
in den Räumen der Reichskrone abzuhalten.
Gönner u. Freunde des Vereins sind hierzu
willkommen.
Anfang 7 1/2 Uhr. Das Directorium.

Kaiser Wilhelm's-Halle.
Heute Abend von 6 Uhr an
Pökelknochen.
P. Selle.

Hohenzollern.
Vereinszimmer
zu vergeben.
Carl Schwabe.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
A. Rudolph.

Sandje's Restaurant.
Heute Abend
Salzknochen.

Sieber's Restaurant.
Heute Sonnabend
Schlachtefest.

Feldschlößchen.
Sonntag den 24. October
Tanz-
musik, wozu freundlichst einlabet
A. Richter.

Augarten.
Sonntag den 24. October, von nachmittags
ab, ladet zur Tanzmusik bei vollbesetztem
Orchester freundlichst ein
Ed. Lasse.

Stephans Frühkühnhube.
(Zum groben Feigen).
Heute
ff. Tricassée von Zunge.

Ammendorf.
Sontag und Montag
Sandje's Restaurant.

Kirmess.
Dienstag
I Abonnement-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Gesang-Verein
Gichenkranz.
Unser Vergnügen findet Sonntag den
24. October in der Festsburg, von
abends 7 1/2 Uhr an, statt.
Der Vorstand.

Sonnabend den 23. Oct.,
abends 7 Uhr,
im Kgl. Schloßgarten-Pavillon
Erstes
Künstler-Concert.
Mitwirkende:
Fräulein Rose Ettinger (Gesang).
Herr Georg Witte (Cello).
Fräulein Ettinger singt Arie aus Falste
von Desibes, Lieder von Schubert, Schu-
mann, Gódnart, Thema mit Variationen
von Proch.
Herr Witte spielt Sonate von Mendels-
sohn, Concert von Hoffmann, Soloflüte von
Mombert und Babber.
Abonnementkarten für nummerirte
Plätze zu drei Concerten à 6 Mk.
Eintreittskarten zum ersten Concert
à 3 Mk. in der Stollberg'schen Buch-
handlung.
Abonnementkarten für nicht numme-
rirte Plätze bei dem Beamtenverein.

Familien-Abend der Altburg
Sonntag den 24. d. M., abends 7 1/2 Uhr,
in der Kaiser Wilhelmshalle.
Es wird gebeten, das Thüringer Volks-
liederbuch mitzubringen. Neue Exemplare
werden am Saleingange für 10 Pf. darge-
boten. Beim Eintritt sind die Karten ab-
zugeben.
Der Vorstand.

Männer Turnverein.
Sonntag den 24. d. M.
Turnfahrt
nach Langendorf.
Verammlungsort am
Casino. Abmarsch vor
mittags 8 1/2 Uhr.
Der Turnwart.

Allgemeiner Turnverein.
Sonntag den 24. Oct. er.
Turnfahrt
nach der Dölauer Heide.
Abfahrt mittags 12 Uhr 52 Minuten.
Der Vorstand.

1 tüchtigen Schneider-Bejellen
sucht sofort
E. Eilenberg,
Züchen.

5-6 Steinseger
sucht bei hohem Lohn
(H 58086 2)
Hermann Schulze, Weissenfeld.

Zur Rübenerrnte
werden
Frauen
sofort angenommen, welche auch Ansicht auf
dauernde Winterarbeit haben.
Ed. Klaus.
Mehrere Leute zum

Rüben ausmachen
werden bei hohem Accordlohn angenommen bei
Friedrich Bohle,
H. Siglstrasse 1.

Ein Mann Mitte 50ziger sucht
irgend welche leichte
Beschäftigung als Comptoir- oder Kassens-
bote oder dergleichen Posten, und Cantions-
fähig wenn erwünscht. Näheres sagt die
Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
gesucht
Gothardstr. 31. 2 Tr.
Ehrliches anständiges Dienstmädchen
sofort oder später gesucht
Steinstraße 5. 1 Tr.

Militärreiter Schloffer,
der Schmieden und Dreschen, überhaupt selbst-
ständig arbeiten kann, findet in Heinerer
Verthalt sofort dauernd Stellung. Off. mit
Lohnanspruch unter Sech an die Exped. d.
Bl. erbeten.

Ein Knecht
zum 1. Januar gesucht
Menschau Nr. 8.
Eine tüchtige Wasfrau
für beständig gesucht. Zu erfragen
H. Ritterstraße 2 a.
Suche zum 1. November eine saubere,
eheliche
Aufwartung
für den ganzen Tag
Th. Zahn, Windberg 6.
Leute zum Rübenausmachen
werden gesucht
Menschau Nr. 39.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Wichtige Wetterregeln für die Voraussbestimmung der Witterung.

1. Barometer.

1. Sinkt das Quecksilber unter den normalen Barometerstand, so ist Regen zu erwarten. Im Sommer läßt schon ein Sinken von 4 Millimeter auf Regen schließen. Im Winter ist mindestens ein Sinken von 6 bis 8 Millimeter erforderlich, wenn in dem Fallen des Barometers ein Vorzeichen des Regens erblickt werden soll.

2. Steigt das Quecksilber über den mittleren Barometerstand, so ist Sonnenschein zu erwarten, besonders wenn auch andere Erscheinungen dafür mitsprechen.

3. Langsames, mehrere Tage andauerndes Steigen deutet auf anhaltend trockenes Wetter hin; ein langsames Fallen dagegen auf dauernd schlechtes Wetter.

4. Steigt das Quecksilber nach einem niedrigen Barometerstande an demselben Tage rasch, so klärt sich der Himmel meist am nächsten Tage auf, allein es kommt noch Regen.

5. Schnelles und sehr tiefes Sinken des Barometerstandes deutet auf ein nahendes Unwetter (Sturm, Gewitter oder Hagelschlag).

2. Hygrometer.

1. Der gegen Sonnenuntergang abgelesene Thaupunkt bezeichnet ungefähr das Temperaturminimum (niedrigsten Wärmegrad) für die folgende Nacht.

2. Liegt der Thaupunkt unter 0° (Gefrierpunkt), so steht also ein Nachtfrost in Aussicht, zumal bei klarem Himmel.

3. Ein Thaupunkt, welcher tief (zirka 5°) unter der jeweiligen mittleren Tagestemperatur (Vergleichstemperatur) liegt, sagt, daß ein kalter, trockener Luftstrom im Anzuge sei. (Mittlere Tagestemperatur etwa gleich der Lufttemperatur früh 8 Uhr.)

4. Eine hohe Lage des Thaupunktes läßt auf einen kommenden warmen und feuchten Luftstrom schließen und deutet auf Niederschläge.

5. Wenn bei Süd-, Südwest-, West und Nordwestwind der Thaupunkt sich auf 20 der Vergleichstemperatur nähert und das Barometer die Fortdauer dieser Winde wahrscheinlich macht, so sind Niederschläge zu erwarten.

6. Wenn bei Nord-, Nordost- oder Südostwind der Thaupunkt hoch steigt und das Barometer auch steigt, so ist kein Niederschlag zu erwarten. Fällt das Barometer und zeigen sich an dem blauen Himmel Schleierwolken, so hört das trockene Wetter bald auf.

7. Ein niedriger Thaupunkt bedeutet nur bei östlichen Winden trockenes und kaltes Wetter; bei fallendem Barometer und südlichen Winden erfolgt bald Niederschlag.

Niedriger Thaupunkt, auch bei südwestlichen Winden, aber steigendes Barometer deutet auf trockenen, kalten Nord- und Nordostwind.

8. Erreicht oder übersteigt der Thaupunkt an einem heißen Tage die „8 Uhr-Temperatur“ vom Morgen, so erfolgt in der Regel ein Gewitter.

Erreicht in unseren Gegenden der Thaupunkt nahe 20° C., so ist der Hagel zu befürchten.

9. Schwankt die Thaupunkttemperatur innerhalb weniger Stunden und fällt dabei das Barometer rasch, so steht Sturm bevor.

10. Wenn keine der vorhergehenden Regeln (1—9) eine Störung befürchten läßt, so ist schönes Wetter zu mutmaßen.

11. Steigender Thaupunkt bedeutet steigende Wärme; fallender Thaupunkt dagegen sinkende Wärme.

12. Ein Thaupunkt, der 16° C. überschreitet, läßt auf ein Gewitter schließen.

13. Schnell oder erheblich steigender Thaupunkt deutet im Sommer auf ein fernes Gewitter.

14. Wenn die Differenz zwischen Thaupunkt und mittlerer Tagestemperatur (8 Uhr morgens) größer als 8° C. wird oder der Thaupunkt stark schwankt, so tritt Wind ein.

Das Absetzen des Kalbes.

Im Alter von vier Wochen besitzt das Kalb in der Regel sämtliche acht Schneidezähne und zwölf Backenzähne. Es ist daher im Stande, bereits in diesem Alter Raufutter aufzunehmen und zu kauen. Mit den Zähnen entwickeln sich auch erst die einzelnen Magenabteilungen. Während ursprünglich der vierte Magen, der Labmagen, der größte ist, wird es später der erste, der Pansen, in dem die im Maule eingespeichelten und grob gekauten Raufuttermassen angeammelt werden, um später beim Akte des Wiederkauens durch den Schlund in die Maulhöhle zurückzugelaufen, von wo sie, wiederum gekaut, direkt nach dem dritten Magen, dem Pfalter, befördert werden.

Die Einrichtung der Natur weist bestimmt darauf hin, daß das Kalb in der ersten Jugend mit konzentrierterer, also haltreicherer, dabei weicherer Nahrung zu versorgen ist, die nicht sämtlich wiedergekaut zu werden braucht; denn der Magen, von dem das Wiederkaufen ausgeht, ist noch zu klein, um viel Raufutter aufnehmen zu können. Die Verabreichung unverhältnismäßig großer Mengen muß daher Störung in der Verdauung und Ernährung nach sich ziehen, daher gehe man nur allmählich zu reiner Pflanzkost über, ersetze die Vollmilch zunächst durch Magermilch, in dieser wiederum das Fett durch Del-

oder Körnerfrüchte und gebe dazu nur gutes, blätterreiches Heu. Das zweckmäßigste Kraftfutter für Kälber ist der Leinsamen und der Hafer.

Leinsamen, von dem man einem Kalbe täglich 125—250 Gramm giebt, muß man zerstoßen, weil man sonst beim Brühen nur den Schleim erhält, das Fett aber unter der festen Samenschale zurückbleibt. Später ersezt man den Leinsamen durch Leinfuchsen, von denen man täglich 1—1.5 Kilo giebt. Hafer ist sehr vorteilhaft für Kälber, weil er viel Fett und phosphorsauren Kalk enthält und seine Stärkemehlkörnchen leicht löslich sind. Man giebt ihn im geschroteten Zustande trocken als Lede oder mit Wasser angebrüht als Trunk.

Die Gerste, die den jungen Tieren im geschroteten Zustande häufig gereicht wird, steht dem Hafer an Nährwert bedeutend nach und bewirkt auch leicht Durchfall.

Besser als Gerste ist geschrotetes Malz, welches durch seine leichte Verdaulichkeit günstig wirkt, da durch den Keimungsprozeß die Stärke in Zucker und Dextrin, also in leicht verdauliche Form übergeführt ist.

In neuerer Zeit hat man den Malzkeimen bei der Fütterung jüngerer Tiere besondere Beachtung geschenkt, weil sie viel Protein und phosphorsauren Kalk enthalten, Stoffe, die sich vorzüglich zu schneller Entwicklung der Knochen und Muskeln eignen. Meistens sind Malzkeime auch sehr preiswert zu kaufen, nur müssen sie an trockenen Orten aufbewahrt werden, da sie leicht in Fäulnis übergehen.

Man giebt halbjährigen Kälbern 1 Kilo Malzkeime täglich, nachdem man sie in Wasser aufgeweicht und mit Spreu oder Häcksel vermischt hat. Später kann man dieselben auch trocken, mit etwas Wurzelfutter gemengt, den Tieren geben.

Kleie ist besser als die Futtermehle.

Hüten muß man sich, den Tieren größere Mengen von Kartoffeln und Rüben zu geben, denn sie schaffen nur große Mäuche und wenig Kraft, da sie nur wenig Protein und Fett enthalten.

Im Winter füttere man die jungen Tiere mit Heu oder Grummet, frischem Wasser, etwas Salz zur Anregung der Freßlust und täglich einige Gramm des künstlichen Futtermehles. Man füttere Kälber öfter am Tage, vermeide aber Ueberladung des Magens und Säuerung der Futterreste in den Tränkegefäßen. Diese müssen öfter mit kochendem Wasser oder warmer Sodablösung gereinigt werden. Die Kälber müssen einen Raum für sich haben (Kälberstall), wo sie frei herumlaufen können.

Das Anbinden ist vollständig naturwidrig,

es verhindert die freie Bewegung und drückt den Thieren gleich von vornherein den Stempel der Schwäche und Schwerfälligkeit auf. Man weide ferner für Jungvieh jede Raufe, und gebe ihnen auch das Rauhfutter aus der niedrigen Krippe. Hohe Raufen bewirken Schwächung des Rückens und Senkrücken.

Wo es nur irgend angeht, muß man jungen, wachsenden Thieren Bewegung in frischer Luft verschaffen. Diese bewirkt eine ergiebige Atmung, somit bessere Fresslust, stärkt Muskeln und Sehnen und härtet die Thiere ordentlich ab, sodaß nicht jeder kalte Luftzug, der sie einmal im Stalle trifft eine sofortige Erkrankung zur Folge hat.

Man lasse die Kälber, sobald sie drei Monate alt sind, täglich mit auf die Weide gehen; dort lasse man sie nicht zu lange, damit sie der Abendthau nicht trifft, und sie nicht das nasse Gras fressen, da sie davon leicht Durchfall bekommen. So schließt die „Dressl. landw. Presse“ ihre vortrefflichen Ausführungen.

Wie soll das Kraftfutter für Schweine behandelt werden?

Kraftfuttermittel, welche von Natur naß sind, müssen natürlich auch so verwendet werden. Ein Anrühren der trockenen Kraftfuttermittel oder gar das Anrühren mit Wasser und Wolken ist verwerflich; denn 1. leidet der Kauprozeß, 2. wird der Wassergehalt des Körpers erhöht, was aus verschiedenen Gründen nachtheilig ist, wobei die Verdauungskraft keineswegs gesteigert wird, 3. endlich kommt es in den Futtertrögen bei Naßfütterung leicht zu Veränderungen des Futters, wenn nicht die peinlichste Sauberkeit waltet.

Für ganz junge Ferkel sollen die Körner- und Hülsenfrüchte gequetscht und trocken, nicht gemahlen verabreicht werden. Circa sechs Wochen alten Ferkeln giebt man Körner- und Hülsenfrüchte, am besten unzerkleinert; nur sehr harter Mais, Bohnen zc. werden besser grob geschrotet. Man darf aber nicht solchen Schweinen, die lange Zeit Breifutter bekommen haben, ganze Körner geben, da sie das Rauhen nicht gelernt haben. Ganz besonders für Zuchtthiere und wo das Fleisch einen Qualitätspreis hat, ist die Verabreichung ganzer, trockener Körner zu empfehlen. Nur wo es sich um möglichst schnelle Mast handelt, kann die Verabreichung von Wehlbrei zweckmäßig sein. Kochen und Dämpfen der Körner ist nur zweckmäßig, wenn deren Qualität zu wünschen übrig läßt (Schimmel, Unkraut, Brand zc.)

Frischer Hafer.

Gerade so wie es schädlich ist, frisches Heu zu füttern, hat man auch oft erfahren, daß frischer, also noch nicht hinreichend ausgetrockneter Hafer schwer verdaulich ist, und deshalb weniger gut nährt, was bei der Arbeit schnelle Ermattung und leichtes Schwitzen zur Folge hat. Infolge der Schwerverdaulichkeit hat der frische Hafer auch Magen- und Darmkatarhe, Kolik, leichte Diarrhöen, namentlich bei edleren Pferden erzeugt, die ja viel empfindlicher sind als solche von gewöhnlicher Race. Der Hafer muß erst gehörig ausgeschwitzt sein, eh: man ihn füttert, und selbst dann soll man, um sicher zu gehen, wenn er z. B. drei Monate nach seiner Einerntung gefüttert wird, ihn noch mit altem Hafer vermischen. Andererseits ist recht alter Hafer, der lange gelegen hat, auch schwer verdaulich und nicht sehr nährkräftig, weil sein Stickstoff- und Stärkegehalt geringer ist.

Befruchtung der Obstbaumblüthen durch die Bienen.

Eine französische Zeitschrift bringt eine erneuerte Bestätigung des Nutzens der Bienen für Befruchtung der Obstbaumblüthen. Die ältesten Bienenzüchter erklären, jeder Niedergang der Bienenzucht habe Unfruchtbarkeit der Obstbäume zur Folge, während das Gegenteil eintritt, wenn sich die wunderthätigen Bienen vermehren. Diese Beobachtung wurde von dem Obergärtner des Botanischen Gartens zu Dijon durchaus bestätigt, der außerdem erzählt: „In einer Gemeinde haben 20 Jahre lang 30 Obstbäume trotz aller erdenklichen Sorgfalt des Besitzers keine Frucht getragen. Man setzte einige Bienenvölker in ihre Nähe, und wie durch Zauberlei war die Unfruchtbarkeit der Bäume beseitigt.“ — Neu dürfte es sein, daß die Biene indirekt bei der Bekämpfung des überaus schädlichen Apfelblütenstechers hilft. Der aufmerksame Beobachter sieht bald, nachdem das Weibchen des Apfelblütenstechers seine Eier in die Blütenknospe abgelegt hat, kleine braune Halbgugeln, fast den Köpfen der Gemürznelken ähnlich. Das sind die von dem Insekt zusammengelegenen Blütenblättchen, in welchem die Made nun ungestört ihr Wesen treibt. Anders ist es, wenn die Biene die Blüte zuvor befruchtet. Die Nektarien, d. h. die Honig abscheidenden Organe der Apfelblüte, liegen nun im Grunde der letzteren, und der Nektar lockt die Bienen an. (Durch das Besiegen der Blüte wird dieselbe befruchtet.) Sobald die Befruchtung eingetreten, hört die Bildung neuen Nektars auf, denn die Blüten verwenden von diesem Augenblicke an alle vorhandenen Säfte zur Ernährung der Frucht. Dann aber fallen auch sofort die schön gefärbten Blütenblätter ab, können also nicht mehr von dem Insekt zusammen gezogen werden; die Nektarien vertrocknen, dem Ei und der Made des Schädlings fehlt also die Nahrung und seine Entwicklung wird unmöglich.

Ephraim im Zimmer.

Es giebt fast kein Gewächs, welches leichter zu ziehen ist, als Ephraim; mäßige Wärme und mäßiges Licht ist ihm am zuträglichsten, auch muß er stets feucht erhalten werden. Sehr warme Zimmerluft ist ihm schädlich, dagegen ist frostfreier, wenig geheizter Raum ihm am meisten zuzugend. Der Ephraim bedarf guter Mistbeete oder Lauberde, doch muß dieselbe durch Umlegen im Frühjahr oder Herbst alle zwei oder drei Jahre erneuert werden; auch müssen die Töpfe oder Kästen mit Abzugslöchern versehen sein. Beim Anbinden der Ranken muß man möglichst vermeiden, dieselben von oben nach unten zu biegen, weil solche Zweige gewöhnlich sehr schwache Blätter treiben.

Der Ephraim wird wie andere Pflanzen zuweilen von Ungeziefer heimgesucht, zu dessen Vernichtung es jedoch einfache Mittel giebt. Die kleinen braunen Schildläuse, welche zuweilen seine Blätter verunzieren, tötet man, indem man die Blätter auf beiden Seiten mit einer Auflösung von schwarzer oder grüner Seife (im Wasser) wäscht. Die Blattläuse lassen sich durch Bestreuen der Blätter mit Schnupftabak dämpfen.

Der Ephraim verlangt trotz seiner Anspruchslosigkeit, wenn er gedeihen soll, daß eine sorgsame Hand ihn von Zeit zu Zeit von Staube befreie, welcher namentlich in Wohnzimmern, sich dicht auf seine Blätter legt. In der wärmeren Jahreszeit muß man, wenn das Ephraim zum Transportieren,

nicht zu groß ist, es in's Freie an einen schattigen Ort stellen, um die Pflanze Wohlthat des Regens genießen zu lassen. Will man die Erde der Ephraimköpfe mit Guano düngen, so muß dabei mit großer Vorsicht verfahren werden, wenn die Pflanze nicht eingehen soll. In einen Topf, dessen Oeffnung oben die ungefähre Größe eines gewöhnlichen Tellers hat, nehme man ein mehr Guano, als man zwischen den Fingern halten kann.

Der Ephraim, eine Pflanze des Nordens, kommt in mehreren Arten vor, deren jede ihre besonderen Vorzüge hat. Der gewöhnlich kleinblättrige Ephraim, welcher der Winterkälte ausdauernd Trotz bietet, ist ein beliebter Schmuck der Zimmer. Der großblättrige Ephraim erfreut sich immer in winterlicher Temperatur im Freien, doch im Zimmer kann es kein dankbareres Gewächs geben, als dieses. Der buntblättrige Ephraim, eine Abart des gewöhnlichen, wächst zu sparrig, als daß er als Zimmerpflanze zu empfehlen wäre, dagegen dürfte sich eine neue Art Ephraim, „Rochemeriana“, vermöge seiner großen runden Blätter zum Beziehen größerer Zimmerlauben oder auch Spaliere sehr gut eignen.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Das Yorkshireschwein. Für viele Gemeinden, wo die Schweinezucht schon eine beachtenswerthe Stufe erreicht hat, kann kein anderes Zuchtziel bestehen, als Schweine zu züchten, welche in Körperform und Eigenschaften dem großen Yorkshireschweine entsprechen. Diese Kulturrasse vereinigt alle Eigenschaften in sich, welche wir an ein hochveredeltes, wirtschaftlich wertvolles Schwein zu stellen vermögen. Das Yorkshireschwein ist vorzüglich gebaut, frühreif, schnellwüchsig, gut fressend, sehr mästlich und fruchtbar, dabei vererbt es sich meist gut. Die aus renommierten deutschen Zuchten hervorgegangenen Tiere haben gegenüber den ursprünglich aus England eingeführten den Vorzug, daß sie stärker behorftet und gegen Witterungseinflüsse viel weniger empfindlich sind, während sich auch die Ferkel bei guter und namentlich warmer Haltung regelmäßig entwickeln. Für den geordneten Abfah der Yorkshireschweine brauchen wir nicht besorgt zu sein, da sie in allen Altersstufen und als Mastschweine stets willige Käufer sind.

Welche Gänseflüge soll man halten? Andere Angaben ist im Laufe der Zeit durch die Zucht zwar sehr heruntergekommen; zu dieselbe aber vermieden worden ist, ihr eine gute Pflege zu Teil wird und den Zuchtthieren nicht in unweilandiger Weise die Federn ausreifen werden, da erwies sich noch recht dankbar und zeichnet sich namentlich durch große Genügsamkeit aus. Wer jedoch von der Gänsezucht einen möglichst großen Nutzen haben will, der halte die veredelten Schläge, unter denen die Toulouse, Pommerische und Endener Gans am besten empfohlen werden können.

Ueber die passendste Aufbewahrung von Äpfeln. Ein Bericht der königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim bringt hierüber folgende beachtenswerte Angaben: Da große Obstverhandelschäfte wertvolle Tafel Früchte in Seidenpapier eingewickelt aufbewahren und behaupten, daß sich auf diese Weise das Obst viel besser halte, so wurde mit den Früchten des Weissen Wintercalvills, der großen Casseler Reinette, Eperens Bergamotte, Olivier des Serres und St. Germain Bouquetin ein Versuch derart angestellt, daß je 20 Früchte einer Sorte in Seidenpapier eingewickelt und andere 20 ohne Seidenpapier freigelegt wurden. Der Versuch ergab, daß die eingewickelten Früchte eine hellere Farbe hatten, fleckenfrei waren und viel weniger Fäulnissen zeigten, als man dies bei den nicht eingewickelten Früchten beobachten konnte. Es lohnt sich also bei wertvollen Früchten, dieses Verfahren anzuwenden, nur wird man, um nicht etwa die Reimung von Pilzsporen durch das Einwickeln zu begünstigen, damit warten müssen, bis die Früchte einen Teil ihres Wassergehaltes verdunstet haben und die Schale vollständig trocken geworden ist.

Herstellung eines guten Raupeneims. In einer eisenen Pfanne werden über einem Feuer 500 Teile Kolophonium mit 200 Teilen Schweinefett zusammengeschmolzen und sodann noch 100 Teile venetianisches Terpentin und zuletzt 200 Teile Stearin hinzugefügt. Das Ganze wird durch Reimwand in einen thürnen Topf geleitet und in diesem ausgekühlt.

Butterhandel.

Berlin. Bericht von Carl Mahlo. Butter: Die vorwöchentliche bessere Stimmung hat sich in dieser Woche weiter befestigt und da auch von den Exportländern die Nachrichten günstiger lauten, konnten hier Preise für 1. Qualitäten um 3 Mark profitieren. II. und abweichende Qualitäten blieben unverändert. Preise für Landbutter nominell.

Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländerern, Schweizerern und Genossenschaften 107-95 Mk., desgl. II. Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack und Salz 90-85 Mk., für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken auf Märkten auf gekauft und in Kübeln und Kisten auf gekauft Preise nominell. Preise der Normierungskommission: Hof- und Genossenschaftsbutter I. Qualität 107 Mk., II. Qualität 95 Mk., III. Qualität 90 Mk., abweichende 85 Mk.

Räse: Die Zufuhren in Harzer Käse waren ungenügend, Bäckereifäse gut gefragt. Bezahlt wurde: Für prima, Schweizer echt und schnittreif 80-90 Mk., fettsüß, ost- und westpreussischen 1. Qualität 70 bis 75 Mk., II. Qualität 52 bis 60 Mk., echten Döllander 70 bis 80 Mk., Limburger in Stücken von 1 1/2 Pf. 42 bis 44 Mk., Quadrat-Bäckereifäse 18-22 Mk., 25 bis 30 Mk. für 50 Kg.

Eier: Bezahlt wurde 3,00-3,30 Mk. per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Butter (Amlicher Bericht) Preisfranko Berlin inkl. Provision. Ia. p. 50 kg 109-116, IIa. 98-102, geringere Hofbutter 90-100, Landbutter 75-80. Eier. Frische Landeier p. Schock Mk. 3,80-4,40, normale Eier 2,00-2,70.

Viehhandel.

Berlin. (Amlicher Bericht.) Es standen zum Verkauf: 4757 Kinder, 915 Rinder, 13900 Schafe, 9024 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bzw. für 1 Pfund in Fig.): Für Kinder: Dänen: 1. vollfleischig, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 60-66; 2. junge, fleischig, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 54-60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 53; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50. - Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 59-61; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 58; 3. gering genährte 42 bis 50. - Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewästete Färren höchsten Schlachtwerts; 2. vollfleischig, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 51-52; 3. ältere, ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färren und Kühe 48-50; 4. mäßig genährte Färren und Kühe 45-48; 5. gering genährte Färren und Kühe 40-44. - Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69-73; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64-68; 3. geringe Saugkälber 56 bis 61; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38-42. - Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 56 bis 60; 2. ältere Mastlamm 48 bis 54; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40-46; 4. Vollfeiner Wiederschafe (Lebendgewicht) 25-30 Mk. - Schweine: 1. vollfleischig

der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahre alt - 61; 2. Käfer 62-65; 3. fleischig Schweine 57-59; 4. gering entwickelte 53-56, Säuen 53-57 Mk. - Verkauf und Lebzog: Das Rindergepöhl verlief ganz schleppe und hinterläßt erheblichen Ueberstand, weil großes Angebot und warmes Wetter. Nur gute Stilmast-Stiere rasch vergriffen und vereinzelt über Notiz bezahlt. Kälberhandel langsam. Das Geschäft in Schafen verlief ganz schleppe und hinterläßt großen Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam.

Danmober. Der Durchschnittspreis pro 1/2 Kg. Schlachtgewicht betrug bei Großvieh 50 bis 58 Pf., Schweinen 60-64, Rälbern 60-75, Hammeln 50 bis 60 Pf. Geschäft schleppend.

Dresden. 308 Dänen: 1. Vollfleischig, ausgewästete zc. 39-69, 2. Desserreicher 40-70, 3. jungfleischig zc. 37-67, 4. mäßig genährte zc. 34-64, 5. gering genährte jeden Alters 31-60 Mk. per 50 Kg. 145 Ralben und Kühe: 1. Vollfleischig, ausgewästete zc. 34,00-63, 2. Vollfleischig, ausgewästete Kühe zc. 32-61, 3. ältere ausgewästete Kühe zc. 30-59, 4. mäßig genährte Kühe zc. 28-56, 5. gering genährte zc. 26-52 Mk. per 50 Kg. 184 Bullen: 1. Vollfleischig, höchsten zc. 35-62, 2. Desserreicher - - - - - 3. mäßig genährte zc. 32-59, 4. gering genährte 30-55 Mk. per 50 Kg. 300 Kälber: 1. Feinste Mastkälber zc. 46-72, 2. mittlere Mastkälber zc. 45-70, 3. geringe Saugkälber 66, 4. ältere, gering genährte zc. - Pf. pro Pfd. 988 Schafe: 1. Mastlamm zc. 70, 2. ältere zc. 63, 3. mäßig genährte zc. 56 Pf. pro Pfd. 1850 Schweine: 1. Vollfleischig der feineren Rassen zc. 53-67, 2. fleischig 50-64, 3. gering entwickelte zc. 48-62, 4. ausländische - - - - - Mk. per 50 Kg. Geschäftsgang: Bei Schafen und Schweinen ruhig, sonst langsam.

Düngemittel.

Stassfurt und Leopoldshall (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Kali. Nachdem so ziemlich überall in Deutschland die Erntearbeiten beendet sind, ist das Kaligeschäft wieder sehr lebhaft geworden. Besonders stark begehrt ist Carnallit zur Weidüngung. Auf den Vorteil der Herbstdüngung der Weiden, welche im Frühjahr überflümmelt werden, sei hiermit wiederholt hinzewiesen.

Chiliasalpeter. Die letzte Woche brachte kleinere Preisveränderungen, im allgemeinen aber ist die Marktlage unverändert ruhig.

Wir notieren heute: Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4 % reines Kali, entsprechend 23 % schmelzsaurem Kali zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sad.

Torfkainit " " 0,94 " incl. 2 Ctr. Sad. Torfkainit " " 0,80 " per Centner ohne Sad 1,- " incl. 2 Ctr. Sad.

Werk-Analyse kostenfrei. Carnallit sowie Kiekrer zu Mk. 0,45 per Centner ohne Sad 0,65 " incl. 2 Ctr. Sad.

Auf diese Preise (nur für Inland) wird eine Notstandspreisvergütung von 5 % bewilligt, die jedoch den Verbrauchern unverkürzt weiter gewährt werden muß.

2 1/2 % Torfmüllbeimischung 5 Fig. per Centner höher. Bei Entfernung von über 400 Km. von Stassfurt mit Preisermäßigung; Preise inkl. frei Waggon Bahnhof Stassfurt oder Egeln, Baalberge, Magesleben, Wienenburg, Anderbeck, Sondershausen, Thiede.

Bei Lieferung von einer der letztgenannten 4 Stationen wird der event. Frachtwortteil gegen Stassfurt oder Egeln zc. nur zur Hälfte dem Besteller berechnet. Rheinisch-Westfäl. Thomasphosphatmehl "Sternmarke"

Frachtbasis Oberhausen.	1. Gesamt-Phosphorsäure zu 20 Pf. 2. citratlös. Phosphorsäure zu 24 Pf.
Frachtbasis Saarbrücken (wenn günstiger als Oberhausen).	1. Gesamt-Phosphorsäure zu 20 1/2 Pf. 2. citratlös. Phosphorsäure zu 24 Pf.

per - % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto incl. Sad mit höchsten Abattafischen. Kostenfreie Nachuntersuchung. Ghiliasalpeter, prompt Mk. 6,82 1/2, Aug./Sept. Mk. 6,82 1/2, Oktober/November Mk. 6,87 1/2 per 50 Kilo, Tara 2 Kg. per Sad, frei cif. Hamburg.

In Verbindung ab Lager Stassfurt Mk. 7,75 per Centner brutto incl. Sad.

Superphosphat, 17-19% a 31 Pf. pro - % löslich. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto incl. Sad. Ammoniak-Superphosphat, 9 + 9% Mk. 5,75 per Brutto-Centner incl. Sad.

Futtermittel.

Stettin. (Original-Bericht von Schütz und Hrens.)

Wir notieren heute für Marzeiler haarfreie Erdnüßchen Mk. 7,80, Erdnüßchen - Mehl, doppelt gefiebt 8,00 Mk., Erdnüßchen - Schrott Mk. 8,10, Baumwollsaatfuchsen Mk. 6,30, Baumwollsaatmehl, amerikanisches 6,30, deutsches Fabrikat, gereinigt und entfärbt Mk. 6,60, Seimfuchsen Mk. 7,00, Cocussfuchsen Mk. 6,60, Palmfuchsen - Sonnenblumenfuchsen Mk. -, Rapssfuchsen Mk. 6,00-6,50, Feintuchen Mk. 6,90, getrocknete Bierkeber Mk. -, getrocknete Getreideschlempe Mk. 5,00, Mangan-Reisfuttermehl Mk. 4,30-4,50, amerikanisches Fischeiermehl Mk. 10,-, amerikanisches Weizen-Mais-Mehl Mk. 5,00, Weizen-Mais-Mehl Mk. 5,20, Mangan-Mehl Mk. 6,10, Weizenfuchsen Mk. 4,50, Hanffuchsenmehl Mk. 4,50. Alles per Ctr.

Hamburg. Bericht über den Deffuchsenmarkt von Adenbach & Co., Hamburg. Die Lage des Marktes hat sich wenig geändert. Das Geschäft liegt anhaltend still, dagegen zeigt die flotte Abnahme, daß der Bedarf recht bedeutend ist. Die Preise haben sich im allgemeinen auf dem alten Standpunkt gehalten.

Erdnüßfuchsen und Mehl. Die Zufuhren von Erdnüssen in Marzeile werden immer kleiner, und die geringen Vorräte finden reichlich Absatz nach Frankreich selbst und nach der Schweiz, so daß für die Zufuhr nach Deutschland und den norddeutschen Ländern wenig Ware übrig bleibt. Infolge der geringen Nachfrage von Deutschland ist die Stimmung etwas schwächer.

Gemüse- und Früchtehandel.

Gemüse, inländisches.	Blumentohl, jg., Std. 0,05-0,15	do. Ervruter 0,30-0,35	Steinpilze, p. 1/2 Kg. 0,10-0,20	Knoblauch p. 1/2 Kg. 0,20-0,25	Petersilienwurzeln, Biegniger p. Schock-Bunde -	Grüne Petersilie, 6 Bund 0,10	Radieschen Schd.-Bunde 0,75	Salat, hiel., p. 64 Std. 0,75-1,00	Rohrtrabi, hiel., p. Schd. 0,60-0,75	Karotten, 100 Bunde 2,00-3,00	Bohnen, gr., p. 1/2 Kg. 0,10-0,20	Ruffbohnen p. 1/2 Kg. -	Schnittlauch, p. 5 Bund 0,10	Pfefferlinge p. 1/2 Kg. 0,06-0,08	Schoten -	Gurken, Biegn. -	do. Biefige " 3-8	Biefige Wachsbohnen 1/2 R. 0,20-0,25	Melonen p. 1/2 Kg. -	Tomaten, hiel., p. 1/2 Kg. 0,20	Endivien, p. Stück 0,10	Spargel, hart, 2 Pfd. 2,00-2,25	do. mittel, do. 1,50-1,75	do. dünn, do. 1,25	do. Brech., do. 0,75-1,50	Schoten, do. 0,75-1,25	Böhmer, Schnitt, od. Brech. 2 Pfd. -	Büchse " 0,35-0,50	do. 5 Pfd.-Büchse " 0,75-1,00
Kartoffeln, Alpen, 50 Kg. -	do. weiße runde 1,75-2,00	do. Daberische 1,90-2,10	do. Salat " 4,00-5,00	do. magnum bonum 2,00-2,25	Porree p. Schock 0,50	Meerrettig p. Schock 9,00-18,00	Sellerie neue p. Schock 2,00-4,00	do. Romm. p. Schock 4,00-5,00	Petersilienwurzeln Schd. 0,50-0,60	Spinat, p. 50 Kg. -	junger " 6,00-7,50	Erntentohl, p. 1/2 Kg. -	Champignons p. 1/2 Kg. 0,75-1,00	Vair. Rettig, p. 100 St. 5-10	Rettige, p. Schd. 0,60-1,10	Rothkohl, per 50 Kg. 3,25	Weißkohl, p. " 2,00-2,25	Weißer Rüben, p. 50 Kg. 8-12	Deltoner-Rüben p. 50 Kg. 14,00	weiße do. " -	Rohrtraben, Wdl. " 0,50-0,75	Zwiebeln, Perl., p. 50 Kg. 20-25	do. " p. 50 Kg. -	do. Magdeburger 3,25-3,50	do. Biegn. p. 50 Kg. 3,50-4,00	Mohrrüben, 50 Kg. 1,50-2,50	Wirringkohl p. Schd. 3,00-5,00		

Blumentohl, holländ. per Kopf -	Sellerie, engl. p. St. 0,50	do. holl. -	Zwiebeln, egypt., p. 50 R. -	do. Malta " -	Bohnen, holl., p. 50 Kg. -	do. ung. 1/2 Kg. -	Schoten, ital. p. 1/2 Kg. -	do. ungar. " -	Kartoffeln, Sommer, Malta p. 50 Kg. -	Kartoffeln, Winter, Malta p. 50 Kg. -	do. ital. runde, " -	do. holl. lange " -	Mohrrüben, jg., Bd. -	Carotten, jg., franz. Bd. -
Gemüse-Konerven.	Spargel, hart, 2 Pfd. 2,00-2,25	do. mittel, do. 1,50-1,75	do. dünn, do. 1,25	do. Brech., do. 0,75-1,50	Schoten, do. 0,75-1,25	Böhmer, Schnitt, od. Brech. 2 Pfd. -	Büchse " 0,35-0,50	do. 5 Pfd.-Büchse " 0,75-1,00						
Gemüse-Konerven.	Saure Gurken, p. Schd. -	do. neue " 1,80-2,40												

Pfeffergurken, p. Schd. 1,80-2,40	Salzbohnen p. 1/2 Kg. -	Fleisch-Konerven.	Säfen, p. Büchse 3,00-3,50	Obst und Süßfrüchte.	Aepfel p. 50 Kg. -	Biefige " 8-14	Galenköpfe " 12-15	Tiroler, Edelrot " 16-24	Amerikaner, p. Faß 19-20	Pflaumen, p. 1/2 Kg. -	Blaue " 0,08-0,12	Mirabellen " -	Kirschen, p. 1/2 Kg. -	Natten, saure " -	Birnen, p. 1/2 Kg.	Ital. " -	Muskateller " -	Salander, böhm. " -	Tafelbirnen " 0,14-0,16	Rothbirnen " 0,07-0,08	Beurre blanc " 12,00-18,00	Rettig " -	Krebsbirnen " 0,07	Geringere Sorten " 0,07	Ital., p. 50 Kg. 16,00-30,00	Kaiserkrone " 15,00	Quitten " 10-12			
Preißelbeeren, p. 1/2 R. -	Schwedische " 0,12-0,14	Biefige " 0,32-0,35	Johannisbeeren, p. 1/2 Kg. -	Rirsiche, franz. Dtd. -	Ital., p. 1/2 Kg. -	Biefige, p. Schock 2,00-4,00	Melonen, p. 1/2 Kg. -	Apfelsinen, Cabatr., in Körb. 50 Kg. -	Feigen per 50 Kg. 22,00	Kranzfeigen " -	Maronen p. 1/2 Kg. 0,13-0,20	Rüße, Ball, p. Schd. 0,15-0,20	Säfel p. 1/2 Kg. 0,25-0,30	Kober, Schock " 0,75-0,90	Kotos, p. 140 St. 14,00-15,00	Rüßbis, p. 50 Kg. 2,00-2,50	Weintrauben, p. 1/2 Kg. -	Ital. " 0,20-0,30	Muskateller " 0,25-0,27	Biefige " 0,18	Ungarische " 0,25-0,30	Datteln, p. 50 Kg. -	Karoffaner " 90-100	Kalfat " 25	Johannisbrod, p. 50 Kg. 14	Sitonen " -	Messina 300 St. 15	do. 360 " 10-12	do. 200 " -	Malaga 600 " 88



geworden, die Preise haben sich indessen noch so ziemlich auf alter Höhe halten können. — Wir berechnen 142—163 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Baumwollsaatfrucht und Mehl. Greifbare Ware bleibt anhaltend sehr knapp, während auf Abladung von Dezember ab von Amerika mehr Ware angeboten wird. Für greifbare Ware werden daher verhältnismäßig hohe Preise verlangt, während auf spätere Lieferungen etwas billiger zu kaufen ist. Die ersten Sendungen neuer Ernte sind bereits angekommen und haben sich von vorzüglicher Beschaffenheit erwiesen. — Wir berechnen 115—130 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Kofoskuchen. Das Angebot ist außerordentlich gering, und die Preise haben sich daher vollst. behaupten können. — Wir berechnen 122—140 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Palmkuchen. Infolge der hohen Forderungen ist die Nachfrage geringer geworden. Das hat zur Folge gehabt, daß die Preise allgemein etwas ermäßigt worden sind. — Wir berechnen 118—117 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Leinlaatkuchen. Die inländischen Fabrikanten beharren auf ihren hohen Forderungen, und von Amerika ist das Angebot außerordentlich klein. — Wir berechnen 128—136 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Maiskuchen. Von Amerika kommen wieder mehr Angebote, greifbare Ware ist indessen knapp. — Wir berechnen 114—122 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Weisfußmehl. Das Geschäft in diesem Futtermittel ist in der letzten Zeit wieder etwas lebhafter

geworden; die Preise haben sich indessen nicht geändert. Wir berechnen 84—87 Mk. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Kartoffelfabrikate.

Berlin. Von Mag Sa berst y wird uns gemeldet: Ia. Kartoffelmehl Nr. 18 1/2—19, Kartoffelfstärke Nr. 18 1/2—19, Ha. Kartoffelmehl Nr. 16 1/2 bis 17 1/2, Feuchte Kartoffelfstärke Frachtparität Berlin Nr. 11, 25, gelber Sirup Nr. 23 1/2—24, Cap.-Sirup Nr. 24 bis 24 1/2, Export Nr. 24 1/2—25, Kartoffelfuder gelb, Nr. 23 1/2—24, Kartoffelfuder cap. Nr. 24 1/2—25, Rum + Couleur Nr. 35 1/2—36 1/2, Bier-Couleur Nr. 35,00—36,00, Dextrin gelb und weiß Ia. Nr. 24 1/2—25 1/2, Dextrin sekunda Nr. 22 1/2 bis 23 1/2, Weizenstärke (M.) Nr. 36,00—38,00, Weizenstärke (groß.) Nr. 39,00—40,00, Ballische und Schleife Nr. 40—41, Meisstärke (Strahlen) Nr. 49,00 bis 50,00, Meisstärke (Stüden) Nr. 48,00 bis 49,00, Maisstärke und Mehl Nr. 32,00—33,00, Schabestärke Nr. 35,00 bis 36,00. Alles per 100 Kg., ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kg.

Berlin. Bericht von C. S. Helmeke. Nach dem lebhaften Geschäft der vorausgegangenen zwei Monate, verbunden mit einer starken Preissteigerung, ist die Lage des Stärkemarktes eine recht ruhige, begleitet von einer Abweichung der Preise, geworden. Wie fast in jedem Jo auch in diesem Jahre stellt sich die Kartoffelernte besser heraus, als ihr leibziger Ruf besagt. Die Preissteigerung hat in dem Consum nicht die genügende Unterstützung gefunden — nicht allein größere Mengen alter Ware kommen zum Angebot,

sondern auch vieles von dem, was in den Monaten August-September contractiert wurde, erheint wir im Markte. Schließlich macht die veröffentlichte ger. Verkauf von nur 78 575 Sack Stärke und Mehl der Zeit vom 1. Januar bis Ende April 1897 gegen 249 511 Sack in derselben Zeit des Jahres 1896, ein ungünstigen Eindruck, weniglich die Ausfuhr Dextrins nur eine geringe Abnahme von 61 148 gegen 72 729 Sack zeigt. Dieser Wechsel in Situation, welcher sich fast immer nach einem lebhaften Geschäft bei schnell steigenden Preisen zeigt, ist diesmal nicht ausbleiben. Um so gelp ist man, ob und welchen Einfluß der am 14. findende Stärkemarkt auf die fernere Gestaltung Geschäftes haben wird. Feuchte Stärke findet in der gleichen Lage; erst gesucht und hoch bezahlt, plötzlich ein starkes Angebot, was die Strumpfabri zu großer Zurückhaltung im Kaufen veranlaßt.

Zu notieren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelfstärke Nr. 11, 30—11,40, Kartoffelfstärke trodrene, prima Nr. 18, 60—18,75, supra Nr. 19, 50—19,75, sekunda Nr. 19, 50—19,75, sekunda 15—16, 50, Stärke und Mehl Lieferung Oktob./April Nr. 18, 60, Kartoffelfuder, prima, weiß, prima weißer Kartoffel-Sirup 420 Nr. 24, 50—25, do. gelber Kartoffel-Sirup 420 23—23,75, Dextrin prima gelb und weiß Nr. 25—25, 50, Stärke (Schleife) Amylin Nr. 25—25, 50, Dextrin in Kristallen Nr. 60—65, Marke C. C. R. Zu notieren frei Stettin: Kartoffelfstärke prima Nr. 18, 50—19, 50, Kartoffelmehl supra Nr. 18, 50 bis 19, 50

Garantiert reinen Seller Schmelzrohng, 10 Pfd.-Dose franco 7,55 Mk. Averbhoff, Lehrer, Wenzin (Soz. Ziol).

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik Gustaf Knutson, Berlin S., Pringelstraße 46, neuhergestellte Bettfedern d. Pfd. 55 Pf., Ginejsische Halbdaunen d. Pfd. 1,25, bessere Halbdaunen d. Pfd. 1,75, vorzügliche Daunen d. Pfd. 2,55. — Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum Aufbau Oberbett. Veranlagt frei. Preis u. Proben gratis. Viele Anerkennungschr.

Grosse Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) m. gereinigten neuen Federn bei Gustaf Knutson, Berlin S., Pringelstr. 46. Preisliste kostenlos.

Rheumatismus und Asthma. Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel durch ein außerordentliches Mittel (Eucalyptus) befreit und sende meinen lebenden Mitmenschen auf Verlangen seine umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung. Klingenthal i. Sach. Ernst Hess.

Für Wienenzüchter! Verkauf 1. Bezugsgebiet vor Etod mit 4 Aufhängen Nr. 15, 2 Bezugsgebiete doppeltwändig Nr. 17, 2 Bezugsgebiete einfachwändig je Nr. 7, 1 Ständer doppeltwändig 8,50 Mk., 1 Alberti-Wästerhof, Ständer doppelt, Nr. 12 und 1 Lager-Wästerhof doppelt, Nr. 12, S. Herzog, Jägermeister, Oberschwanningen, Post Kaisertrüdingen.

Waschrofen Gros 2 Mk. 2,50 Mk. kleine Kupferrofen oder Stößen und zum selbstständigen Waschen Gros 30 Pf. und 1 Mk., große Anteres 1 Mk., Alter 15 Pf. Brennel 50 Pf. und 60 Pf. per Gros veranlagt gegen Nachnahme. Rocius Berlin S., Wismanstraße 16.

Haltet auf ein schönes Musikwerk es bereitet manch bessere Stunde. Von Leipzig den Fabrikationsplatz beziehen Sie direkt. Polyphon, Cymphon Drehens, Drehinstr. schon von Mk. 8,50 an. Cellophon, Klavier u. Harmonium. Musik-Müll, Accordeon, Harmonium, Orgel, Gremont, Jagarmann, etc. Berl. Preisliste v. Otto Pollter & Co. Musikhandlung Leipzig 25 A. Neu! Schottischer Tubelhat à Mk. 2,50 u. 1,75 resp. Scherzinstrument.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Billig, Charlottenburg. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin C., Neue Friedrichstr. 48.

Für Jedermann wertvoll ist der in allen Ländern bewährte echte Tränen-Extrakt, mit welchem jeder einen schmerzhaften und natürlichen Weis zu 18 Pf. d. Liter bereiten kann, demjenigen von 50 Pf. gleichkommend. — Zahlreiche Anerkennungsbescheide. — 1 Flasche f. 50 Liter Wein Nr. 5,50, 1/2 Flasche f. 25 Liter Nr. 3,00 mit Gebrauchsanweisung frei ins Haus. E. Heyler, Wein-Chemiker in Ingweiler (Hh.).

A. Vielhauer's streng reelles altrenommiertes Leinwandhaus und Leinwandweberei in Landeslust 334 i. Schleifen fabriziert und verendet nur gediegenste und haltbarste Leinwandgewebe zu Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- und Tisch-Wäsche. Bedienung streng reell und billig. Ware unverwundlich. Preisliste gratis. Qualitätsproben franco gegen franco. Bei größeren Aufträgen 5 bis 10% Rabatt. Leinen, Handtuch, Tisch- und Taschentuch-Weber mit 20 bis 30% Rabatt. Probe-Paket hiervon gegen Nachnahme, nicht gefallende Waren werden gegen Nachnahme zurück verlangt. Der kleinste Probe-Auftrag veranlagt zu dauernder Kundschaf.

Bevor Siekaninchen kaufen verlangen Sie die eigenen Zurettel geg. 20 Pf. Markt-Zuchtleit, und illustrierte Preisliste von der Lehmann'schen Kaninchenzucht-Anstalt in Wildpark-Potsdam. Genau auf Firma achten!

Weinreben in den vorz. in ganz Deutschland reisenden Frühforsten, 2 und 3 jährige, gut bewurzelte Pflanzen à 80—100 Pf. Wolff, Puzienz i. Loth. Vorr. Nieren, verkauft à 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. O. Bergemann, Wildpark-Potsdam.

Neuere Bedienung. Beste Preise. Garantiert eingeschossene Central-Revolver. Cal. 7 mm M. 6, 9 mm M. 8, 11 mm M. 8, 12 mm M. 8, 13 mm M. 8, 14 mm M. 8, 15 mm M. 8, 16 mm M. 8, 17 mm M. 8, 18 mm M. 8, 19 mm M. 8, 20 mm M. 8, 21 mm M. 8, 22 mm M. 8, 23 mm M. 8, 24 mm M. 8, 25 mm M. 8, 26 mm M. 8, 27 mm M. 8, 28 mm M. 8, 29 mm M. 8, 30 mm M. 8, 31 mm M. 8, 32 mm M. 8, 33 mm M. 8, 34 mm M. 8, 35 mm M. 8, 36 mm M. 8, 37 mm M. 8, 38 mm M. 8, 39 mm M. 8, 40 mm M. 8, 41 mm M. 8, 42 mm M. 8, 43 mm M. 8, 44 mm M. 8, 45 mm M. 8, 46 mm M. 8, 47 mm M. 8, 48 mm M. 8, 49 mm M. 8, 50 mm M. 8, 51 mm M. 8, 52 mm M. 8, 53 mm M. 8, 54 mm M. 8, 55 mm M. 8, 56 mm M. 8, 57 mm M. 8, 58 mm M. 8, 59 mm M. 8, 60 mm M. 8, 61 mm M. 8, 62 mm M. 8, 63 mm M. 8, 64 mm M. 8, 65 mm M. 8, 66 mm M. 8, 67 mm M. 8, 68 mm M. 8, 69 mm M. 8, 70 mm M. 8, 71 mm M. 8, 72 mm M. 8, 73 mm M. 8, 74 mm M. 8, 75 mm M. 8, 76 mm M. 8, 77 mm M. 8, 78 mm M. 8, 79 mm M. 8, 80 mm M. 8, 81 mm M. 8, 82 mm M. 8, 83 mm M. 8, 84 mm M. 8, 85 mm M. 8, 86 mm M. 8, 87 mm M. 8, 88 mm M. 8, 89 mm M. 8, 90 mm M. 8, 91 mm M. 8, 92 mm M. 8, 93 mm M. 8, 94 mm M. 8, 95 mm M. 8, 96 mm M. 8, 97 mm M. 8, 98 mm M. 8, 99 mm M. 8, 100 mm M. 8. Deutscher Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin SW. 12, Friedrichstraße 212.

Patent-Bureau Robert Krayn Civil-Ingenieur Berlin N.W., Oranienburgerstr. 58. Erwerbung von Patenten aller Länder. Musterschutz, Markenschutz, Nichtigkeitsprozesse, Einsprüche. Gutachten über die Patentfähigkeit und den Wert von Erfindungen kostenlos. Sämtliche technischen Arbeiten werden von Spezial-Ingenieuren ersten Ranges ausgeführt. Mein chemisches und physikalisches Laboratorium steht meinen Mandanten zu Erfindungsversuchen kostenlos zur Verfügung.

Die Besten und gesündesten Weine sind unstreitig Weissen von 50 Pfg. an das Liter. Roth von 70 Pfg. an das Liter. Vortheilhafteste Bezugsquelle bei Franz Hirsch, Weingutsbesitzer, Nierstein a. Rh. Ausführliche Preisliste gratis und franco.

Brauer-Akademie zu Worms. Programm erhältlich durch Dr. Schneider.

Kaiser-Wäsche-Mangel, Drehrollen zum Hausgebrauch aus Stahlguss und Hartbohlen von Mark 21 1/2 an. Kaiser-Wringmaschinen mit Ia. La. Gummiwalzen, von Mark 14.— an. Waschmaschinen, vorzüglich gearbeitet, bestens bewährt, entspricht der allseitigen Hausarbeit. B. Henle in Nürnberg E 2. Katalog gratis und franko.

Das Ahrenversandgeschäft und Gasthaus zu den drei Säulen in Schönlinde (Baden) empfiehlt nur vorzügliche gute Wharke mit höchsten Preisen in Regaleureten, allen Arten Schwärzwälder-Becker- und Käse-Ähren von 5 Mark an. Preisliste franco.

Allen, die an Schlägen (Hals, Brust, Rücken) leiden, empfehlen wir das von uns hergestellte Pulver, welches in vielen Apotheken, wo nicht wurde man sich direkt an E. Wildt, Köstritz (Linden-Apotheker, Burg.) (Unter zwei Dosen werden nicht veranlagt).

Ernst Hess, Klingenthal i. S. Harmonika-Fabrik. verleiht geg. Nachnahme seine äußerst solid und dauerhaft gearbeitete Concertharmoniken in verschiedenen Größen, 10 Zähen off. Mittelkantung mit Stöchen, 11stimmigen Doppelblag, Balgklappen mit neuesten Stahlschloßchen versehen. 250 Pfeifen und Doppelklappen à Stück Mk. 5,50 30 an hoch. Die Harmonika Nr. 7, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000. Die Harmonika wurde wegen ihrer harten Bauart und Dagehaltigkeit auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den ersten Preisen gekrönt. Reich illustriertes Catalog für Violinen, Gitarren, Zithern, Harmonikas etc. etc. versende gratis und portofrei.

Pianinos von 40 Mk. an. Flügel. 10 jährige Garantio. Harmoniums von 60 Mk. an. Abzahlung gestattet. Bei Barzahlung Rabatt und Preisreduzang. W. EMMER, Berlin C., Seydelstr. 20. Pianoforte- u. Harmonium-Fabrikant.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 249.

Sonnabend den 23. October.

1897.

Für die Monate November und Dezember werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam am Mittwoch endlich die Debatte über die Anträge zu Ende, welche die Verletzung des Ministeriums in Anklagestand versetzten. Das Resultat war, daß die liberalfreisch-polnische Coalition über diese Anträge zur Tagesordnung überging. Die Mehrheit Wedenis erwies sich aber in diesem Falle nur als eine recht schwache, der Beschluß wurde mit 161 gegen 141 Stimmen gefaßt. Ueber den Gang der Sitzung ist folgendes zu berichten: Der Jungtsche Abg. Herold führte aus, was jetzt in Oesterreich geschieht, sei ein großer historischer Kampf um das gleiche Recht aller Völker Oesterreichs gegen die Suprematie der Deutschen. Die Deutschen wollten nicht anerkennen, daß alle österreichischen Völker freie gleichwertige Völker sind. „Wir glauben an eine Gesundung der Verhältnisse in Oesterreich nur dann, wenn letzteres auf Gerechtigkeit gestellt ist. Ihre Obstruktion“, schloß der Redner zur Einkehr gewandt, „wird nicht siegen. Sollte sie aber jetzt auch durchdringen, so bleibt jedenfalls das böhmische Volk anrecht und wird Ihren Sieg überleben.“ Redner beantragte, über die Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Die Tschechen werden keinen Antrag unterstützen, der von jener Seite kommt, nicht wegen des Ministeriums, sondern im Interesse des böhmischen Volkes, im Interesse der Freiheit und Gerechtigkeit.“ (Beifall) (Beifall und Hände klatschen rechts, Unruhe links.) Hierauf wurde in namentlicher Abstimmung der Schluß der Debatte angenommen. Nach der Wahl der Generalredner für und gegen den Antrag Herold beantragte die Linke aufs Neue namentliche Abstimmungen. Nach deren Erledigung wurde die Verhandlung über die Ministeranfragen fortgesetzt. Malfatti beantragte über diesen Punkt zur Tagesordnung überzugehen, indem das Haus in dem Erlaß vom 2. Juni 1897 keine die Erhebung einer Anklage rechtfertigende Gesetzesverletzung erblickt, jedoch die Regierung aufforderte, das Vereins- und Versammlungs-Gesetz in der freieren Weise zu handhaben. Nach erneuten namentlichen Abstimmungen führte Abg. Sylwester aus, der Erlaß verstoße gegen mehrere Gesetze und erklärte, die Deutschen in den Alpenländern gingen einig mit den Deutschen Böhmens vor und würden im Kampfe nicht eher zurückweichen, als bis die Sprachverordnungen zurückgezogen (Beifall) (Beifall und Hände klatschen links.) Abg. Pergelt beantragte sodann, die Sitzung zu schließen, worüber namentliche Abstimmung stattfand. Der Antrag Pergelt wurde abgelehnt. Der Generalredner gegen den Antrag, Mauthner, betonte, die Regierung werde mit demartigen Erlässen die Bewegung der deutschen Bevölkerung nicht bemessen, welche vielmehr immer wachsen werde. Er hoffe, daß in dieser Frage endlich die Solidarität der Deutschen in Oesterreich zum Ausdruck kommen werde. Redner erklärte sich schließlich für den Antrag Dubsky, der eine scharfe Verurteilung des Vorgehens der Regierung enthalte. Nach einigen nachträglichen Berichtigungen wurde der Antrag Herold, über die Ministeranfragen einzufach zur Tagesordnung überzugeben, mit 161 gegen 141 Stimmen angenommen.



den Anträgen. Dieser Tage in dem Ministerium des Innern eine Commission zusammengetreten, um die entgeltlichen Bestimmungen, betreffs der in den baltischen Provinzen einzuführenden Landschaftsinstitution festzusetzen. Die Landschaftsinstitution soll bekanntlich u. a. bezwecken, das Deutschthum auf communitalem Gebiet lahm zu legen, die Grenzen seines Einflusses zu verengern. Ein Entwurf der baltischen Landschaftsinstitution wurde schon 1893 ausgearbeitet, von diesem sind aber in das jetzige Project nur einige Grundzüge aufgenommen. Weiter sollen der deutschen ca. 6000 Einwohner zählenden Colonie in Serepta, im Gov. Saratow an der Wolga, nach vorläufiger Absicht der Regierung die Privilegien, die ihr auf Grund eines Erdenbriefes der Kaiserin Katharina II. zustehen, entzogen werden. Der Administration mißfällt, daß die Sereptaner ihre Unterthanenschaft beliebig wechseln können. Es wird überhaupt eine Umwandlung der communitalen Verhältnisse der Serepta-Colonie geplant. Bezüglich der Landbesitzordnung sollen die Deutschen Sereptas dem allgemeinen Landesgesetz unterstellt werden, so daß unter Umständen Landtheile nicht in den Besitz von solchen Personen übergeben können, die früher dem russischen, zur Zeit aber einem ausländischen Unterthanenverbande angehören.

Italien. Das zwischen England und Italien im Jahre 1887 eine Convention zum Schutze der italienischen Interessen im Mittelmeer abgeschlossen worden sei, wie die „Nuova Antologia“ behauptet hatte, wird vom „Reuter'schen Bureau“ dementirt; es sei keine derartige Convention jemals abgeschlossen. Die „Nuova Antologia“ hatte neulich angeblich authentische Briefe Nobilants veröffentlicht, der bis 1883 italienischer Minister des Auswärtigen war und 1887 als Vorkämpfer in London starb. Aus diesen Briefen ging eine starke Gegnerschaft Nobilants gegen den Dreibund hervor. Die „Stalie“ theilt in Bezug auf den Artikel der „Nuova Antologia“ über den Dreibund mit, daß man diese Veröffentlichung in Regierungskreisen für inopportun halte und ernstlich erwäge, ob die italienischen Gesetze nicht die Veröffentlichung der Staatsakten verbieten. Die Hoffnung sei begründet, daß diese schwierige Frage ein für alle Mal in der Weise klargestellt werde, daß für die Zukunft jeder Mißbrauch unmöglich sei.

Danach scheint an den Enthüllungen doch viel Wahres zu sein.

Spanien. Die Karlisten halten ihre Zeit in Spanien wieder für gekommen. Berichte der Prästen stellen fest, daß in Nordspanien erste Vorbereitungen für einen Karlistenaufstand getroffen werden. In den letzten Wochen wurden 11000 Laufgewehre in die Provinz Guasca eingeschmuggelt. In besonderer Ministerrath wird über die Maßregeln zur Abwehr der Karlistengefahr Beschlüsse gefaßt. — Die Oxyer konservativer spanischer Justiz, die lange in den Kasmatten von Kontinuität geschmachtet haben, sind durch den Regierungswechsel von ihren Qualen befreit worden. In der Nacht zum Dienstag erfolgte, wie ein Telegramm aus Barcelona meldet, die Freilassung aller jener Personen, welche als Anarchisten gefangen waren, aber in keinen Prozeß verwickelt sind.

Englisch-Indien. Der Kampf mit den nordindischen Bergstämmen gestaltet sich immer verlustreicher für die Engländer. Die Division des Generals Biggs erlitt am Mittwoch die Dargie-Spitze, welche von Tausenden von Rakzais und Afridis gehalten wurde. Die Stellung war außerordentlich stark, da die Spitze rings von abhässlichen Felsen umgeben ist. Nach näherem Geschützfeuer nahmen die Gurhas und Jochländer die Stellung im Sturm. Die Ansturmenden wurden, soweit sie im Gefände keine Deckung fanden, in ein vernichtendes Feuer genommen. Man befürchtet, daß die Verluste auf indischer Seite ernst sind. — Ueber den Aufbruch der birmanischen Hauptstadt Mandalay berichtet die „Times“ folgende Einzelheiten: Ein buddhistischer Mönch hat die Bande geführt, die das Fort Dufferin in Mandalay stürmte, um alle Europäer zu ermorden. Am Südostflügel stießen die Eindringlinge auf den Soldaten Meehan von den königlichen Schützen und auf Mrs. Wilson, eine Soldatenfrau. Diese verzweifelte sie so schlimm, daß sie kaum genesen kann. Darauf begann der Angriff auf den Major Dobbie. Dieser brauchte seinen Revolver. Seine Genaschlin trug ihm neue Munition zu. Major Dobbie tötete vier Birmanen, unter ihnen den Anführer. Der Rest entloh. Darauf wurde der Alarm gegeben und mehrere Birmanen wurden verhaftet.

Südafrika. Der Volksraad von Transvaal nahm einen Antrag an, in dem die Regierung aufgefordert wird, eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche die Minen-Gesellschaften verpflichtet werden, in ihren Büchern die allen von ihnen beschäftigten Weißen gezahlten Löhne und Gehälter genau anzugeben. Das wird bei den Engländern wieder viel böses Blut machen. — Einer Meldung aus Transvaal zufolge soll der Staatsanwalt sein Gutachten dahin abgegeben haben, daß es in der Macht der Regierung liege, die Dynamit-ConzeSSION zu annulliren. — Aus Kapstadt wird dem „Bureau Reuter“ gemeldet, daß in Krügersdorp am 13. d. M. große Aufregung herrschte, weil ein gewisser M. Smith, der sich als Agent von Cecil Rhodes ausgab, ein Rundschreiben vertheilte, worin jedem Farmer, der sich in Rhodesia niederlassen wollte, eine Farm und ein Gespann Ochsen kostenfrei versprochen wurde. Nachdem versetzen Farmer sich schriftlich dazu bereit erklärt hatten, trat Feld-Cornet Sijloer in das Bureau des Schwindlers und packte ihn. Smith entging mit knapper Noth der Wuth der Menge, die darauf eine Entrüstungs-Versammlung absieht. — Die neue Südafrikabahn ist am Dienstag eröffnet worden. Dienstag Abend traf der erste Eisenbahnzug aus Bulawayo in Kapstadt ein.

Deutschland.

Berlin, 22. Oct. Die Morgenblätter feiern heute den Geburtstag der Kaiserin in warm gehaltenen Artikeln und preisen die edlen Tugenden